

# Waldenische Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Wagner, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Knorr  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steinitz; Societe Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 29.

Bromberg, Mittwoch, den 4. Februar.

1903.

## Zum Tode Delbrücks.

Der Tod Rudolf Delbrücks ruft in politischen  
Kreisen wie in der Gesellschaft aufrichtige Teilnahme  
hervor. Der bedeutende, konsequente und seinerzeit  
überaus erfolgreiche Vorkämpfer einer ge-  
mäßigten Freihandelspolitik war seit Jahrzehnten  
dem Streit der Tagesmeinungen entrückt. Auch  
seine wirtschaftlichen Gegner hatten keinen Grund  
mehr, ihm zu großen, zumal sie so ausgiebig ge-  
siegt hatten. Seine Anteilnahme an öffentlichen  
Leben, die beinahe bis zuletzt so lebendig blieb, wie  
sie seit einem halben Jahrhundert und länger ge-  
wesen, beschränkte sich naturgemäß auf die ruhige  
Beobachtung von der hohen Warte eines über-  
legenen Standpunktes aus. So war er zu einer  
historischen Figur schon bei Lebzeiten geworden.  
Man sah in ihm den letzten großen Zeugen einer  
der fruchtbarsten Epochen der deutschen Gesetgebung,  
an deren Einleitung und Durchführung er stets  
den stärksten Anteil gehabt hat, von der Befestigung  
des Zollvereins an über die Errichtung des Zoll-  
parlamentes hinweg bis zur Gründung des deutschen  
Reichs und bis zu der gewaltigen Reform-  
arbeit, die auf allen Gebieten des wirtschaftlichen  
Lebens ihre unergänzlichen Spuren hinterlassen  
hat, und zwar hinterlassen trotz des Umsturzes  
unserer Wirtschaftspolitik vom Ende der 70er Jahre  
an. Die trodene Sachlichkeit und absolute Mäßigkeit,  
die Delbrücks charakteristisches Wesen gebildet,  
hatten niemals verhindert, daß er eine nicht gewöhn-  
liche Vollständigkeit erringen und festhalten konnte.  
In dieser Beziehung sind seine Gestalt und sein Le-  
ben eigentlich beispiellos.

Gerade der vollkommene Kontrast, in dem er  
zum Fürsten Bismarck gestanden, gerade die  
Schwunglosigkeit seiner Natur gegenüber der über-  
strömenden Menschlichkeit des ersten Reichskanz-  
lers, hatten sein Bild den Zeitgenossen wertvoll ge-  
macht. Zudem ihm alles fehlte, was die Herzen  
gewinnen konnte, war er umso mehr der Mann, der  
die Phantasie auf dem Umwege über den nichtern  
Verstand gefangen nahm. In gewissem Sinne bil-  
dete er so ein Gegenstück zu Moltke, der den Mit-  
lebenden wie der Nachwelt vorzugsweise als der  
föhle Redner, als der mathematisch gesultete Kopf  
erschieden ist und erscheinen wird. Von Delbrück  
sagte Kaiser Friedrich einmal, und er sagte es mit  
aufrichtiger Entrüstung, er habe dem Reichstage  
die Annahme der Kaiserwürde durch den König  
von Preußen mitgeteilt, als wenn er den neuen  
Kaiser aus der Hofentfaltung gezogen hätte. Das  
Bild ist ungemein bezeichnend für diesen Mann der  
Phantasielosigkeit. Es gab nichts Trodeneres als  
Delbrücksche Reden im Reichstage, aber es gab  
nicht leicht etwas, woraus so viel zu lernen war, wie  
aus diesen Reden, die jederzeit mit der gespann-  
testen Aufmerksamkeit angehört wurden.

Delbrück hat mancherlei veröffentlicht, mit  
seinem Namen wie ohne Unterschrift. So farblos  
sein Stil schien, so echt auf den Mann und sein  
Wesen zugeschnitten war er gleichwohl. Niemand  
eine Redensart, die über die sachliche Sachlichkeit  
hinausgegangen wäre; niemals ein Wort voll Her-  
zenswärme, doch aber das Ganze erfüllt von einem  
Strome der Überzeugungskraft. Man merkte, hier  
sprach und schrieb ein Mann, dem sein Beruf zur  
ethischen Pflicht geworden war. Alles an Delbrück  
war schlußlos und ungeheuerlich. Als auf dem  
Umwege über den schwarzen Adlerorden er vom  
Kaiser Friedrich den Adel verliehen erhielt,  
mußte ers eben leiden, willkommen war es ihm nie  
gewesen. Der kleine große Mann gehört zur Ge-  
schichte des deutschen Reichs; sein Andenken wird  
lebendig bleiben.

## Zum Kapitel: „Beamten und Lehrer in der Ostmark“.

Zu dem Artikel in Nr. 23 unseres Blattes  
„Die Beamten und Lehrer in der Ostmark“ gehen  
uns noch folgende Zeilen zu, mit denen wohl die  
Diskussion erschöpft sein dürfte:

Man soll das Varenfell nicht teilen, ehe man  
es hat; am allerwenigsten sollten gehässige Vor-  
würfe zwischen Beamten und Lehrern der Ostmark  
das gegenseitige gute Einvernehmen stören.

Der Ton, welchen der Einsender angeschlagen,  
zeugt von Befangenheit; wahrscheinlich hat der Ver-  
gleich des Lehrers mit dem Beamten den Kopf des  
Verfassers ein wenig benommen. Zunächst muß ge-  
sagt werden, daß „jeder Vergleich hinf.“; man ver-  
gleicht gern, wie es in den Kram paßt und so erhebt  
sich der „Sekretär 1. Klasse“ — fieber ohne Grund  
— über den armen „Sekretär 2. Klasse“ und den  
armen Lehrer.

Wenn aber der Unkundige irre geführt wird,  
hat der Unterrichtsbedienstete das Recht, Auf-  
klärung zu schaffen, und dieses soll in wenigen  
Worten geschehen.

Zu 1. Wichtig ist der Blick von  
1800 Mark Grundgehalt auf 1500 Mark gelenkt.

Demgegenüber sei festgestellt, daß Regierungs-,  
Steuer-, Eisenbahn-, Oberlandesgerichts-, Kreis-  
und andere Sekretäre von 1800 Mark bis 4200  
Mark in 21 Jahren steigen. Allerdings sind auch  
Vertreter der Kategorie von 1500 Mark bis 3000  
Mark oder von 1500 Mark bis 3800 Mark vor-  
handen; aber sie erreichen ihr Höchstgehalt in 18  
oder 21 Jahren, während der Lehrer sein Höchst-  
gehalt in 31 Jahren erreicht.

Zu 2. Wahr ist es, daß der Lehrer mit etwa  
20 bis 21 Jahren ein festes Einkommen erhält,  
allein — es ist auch danach!

Zu 3. Die Lehrer und Geistlichen „rangieren“  
überhaupt nicht. — Wo es heißt „ideale Güter  
pflegen“, „deutsches Wesen hüten“, „Kämpfer für  
deutsche Gesinnung“ sein, da sollen sie die ersten  
sein; bezüglich der Befolgung ist man anderer Mei-  
nung.

Zu 7. Es geht dem Einsender doch wohl die  
Sachkenntnis ab, oder läßt er vielleicht auch auf  
diesem „billigen“ Wege seinen Sohn versorgen?  
Wenn der Staat hier Fürsorge trifft, so ist es all-  
gemeiner Wunsch der Lehrer, er täte es lieber nicht;  
reich ist noch niemand von den knapp bemessenen Zu-  
wendungen geworden.

Zu den übrigen Punkten muß erwidert werden,  
daß der Vergleich, den der Lehrer macht, erstens  
nicht gehässiger Natur ist und dann auch niemandem  
Abbruch tut. Überall ist es so, daß nicht das  
Amt den Mann ziert, sondern der Mann ziert  
seinen Stand. Der Betriebssekretär, mit dem der  
Lehrer sich allein vergleichen soll, kann dem Staate  
mehr leisten, als der Herr Sekretär 1. Klasse, wenn  
er weniger pflichttreu ist. Und mit wem soll sich  
der Lehrer vergleichen, wenn der Betriebssekretär  
ausgestorben ist? Bekanntlich hat er keine Zu-  
kunft.

Zugestanden wird recht gern, daß die Regier-  
ung mit Wohlwollen der Tätigkeit der Lehrer ge-  
genüber steht; aber sollte dieses nicht noch mehr er-  
wiesen werden können, wenn bedacht werde, daß  
der Lehrer auf dem Lande der tatsächliche „Pionier“  
des Deutschtums ist, und daß er auch in kleinen  
Städten die Konkurrenz des „Herrn Sekretärs  
1. Klasse“ nicht zu fürchten hat. Bekanntlich gibt es  
auf dem Lande und in kleinen Städten diese Herren  
noch nicht; sie würden auch wohl sobald wie mög-  
lich selbst eine „Dimitierungszulage“ von 120 oder 200  
Mark im Stiche lassen und der großen Stadt zu-  
eilen. Ist der Lehrer aber unbestrittener „Vor-  
kämpfer“ in Verhältnissen, die der Sekretär gar  
nicht kennt, soll man ihm auch entsprechend gerecht  
werden, und ist sein Gehalt so mäßig, daß er mit  
10 Prozent zu schlecht fährt, so ist die feste Zulage  
von 300 Mark durchaus gerechtfertigt.

Soweit die Zufuhr. Die Unterscheidung,  
die der Herr Einsender in Nr. 23, d. 3. zwischen  
Subalternbeamten erster und zweiter Klasse ge-  
macht hat, wie in der vorstehenden Auslassung an-  
gedeutet ist, und wie wir auch sonst gehört haben,  
in Lehrerkreisen verstimmt. Das beruht nach un-  
serem Urteil offenbar auf einem Mißverständnis;  
denn der Herr Einsender in Nr. 23 hat nach dem  
ganzen Tenor seiner Darlegungen die Unterscheid-  
ung nicht in dinstelhafter Überhebung gemacht, son-  
dern aus sachlichen Erwägungen. Ob diese letz-  
teren hinreichend begründet sind, wollen wir nicht  
entscheiden, da wir hier in dem Spezialfalle nur  
die Vermittler der gegenseitigen Aussprache sein  
wollen. Im übrigen stimmen wir dem heutigen  
Herrn Einsender gern zu, wenn er für eine ruhige  
und sachliche Erörterung plädiert. Man kann seine  
Sache ernst und energisch vertreten, ohne anderen  
ins Gehege zu kommen.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 3. Februar.

Der Dank des Kaisers. Der „Reichsanzeiger“  
veröffentlicht folgenden Dankerlaß des Kaisers:

„An Meinem Geburtstage sind Mir wiederum  
von nah und fern Glück- und Segenswünsche in  
einer Fülle zugegangen, daß Ich Mir die Beant-  
wortung derselben im einzelnen versagen muß. Ich  
habe aus diesen Kundgebungen und den Meldungen  
über die zur Feier Meines Geburtstages allorten  
veranstalteten Festlichkeiten mit Befriedigung er-  
sehen, mit welcher freudigen Teilnahme Meiner von  
allen patriotisch fühlenden Deutschen im In- und  
Auslande gedacht worden ist. Die Äußerungen der  
Liebe und des Vertrauens, welchen Ich auf Meinen  
Reisen im vergangenen Jahre in allen von Mir  
berührten Städten und Ortschaften des Reichs in  
so reichem Maße begegnet bin, und das Bewußtsein,  
das neben der lauten Festesfreude manch treue Für-  
bitte für Mich aus frommen Herzen in Palast und  
Stütte zu Gott dem Herrn emporgesandt worden ist,

haben Mich an Meinem Geburtstage wahrhaft be-  
glückt. Es ist Mir daher ein Bedürfnis Meines  
Herzens, auf diesem Wege allen Beteiligten Meinen  
wärmsten Dank auszusprechen, und ersuche Ich Sie,  
diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.  
Berlin, den 2. Februar 1903.

Wilhelm, I. R.

In den Reichskanzler.

Der Kaiser hatte am Montag Vormittag mit  
dem Reichskanzler eine Besprechung.

Die Gerüchte über einen Verzicht des Kron-  
prinzen von Sachsen auf die Thronfolge und auf  
sein militärisches Kommando entbehren nach dem  
„Reichs-Tagebl.“ jeder Begründung.

Zur Venezuela-Frage liegen heute folgende  
Meldungen vor:

Caracas, 1. Februar. Auf eine Anfrage Bo-  
wens über die Absichten Venezuelas bezüglich der  
Forderung einer Bevorzugung der blockierenden  
Mächte telegraphierte Castro, Venezuela bitte um  
gleichmäßige Behandlung aller Nationen in Europa  
und Amerika, die seine Gläubiger seien, und halte  
an seinem diplomatischen Einkommen und früheren  
Anmachungen fest. Frankreich feste gestern das  
Auswärtige Amt von Venezuela davon in Kenntnis,  
daß, da das Abkommen von 1885 den Vertrag von  
1867 aufgehoben habe, der Frankreich das Recht  
zuerkannte, selbst einen Teil der Zölle zu erheben  
für Bezahlung der französischen Schuld, die fran-  
zösische Regierung beabsichtige, diesen Vertrag un-  
verzüglich wieder ins Leben zu rufen. Der Kanzler  
der französischen Gesandtschaft in Caracas hatte  
häufig Unterredungen mit Castro und im venezo-  
lanischen Auswärtigen Amt. Man nimmt an, die  
französischen Vorstellungen sollen ein Gegengewicht  
gegen die Bestrebungen der verbündeten Mächte ab-  
geben.

Washington, 2. Februar. (Meldung des  
Reuterischen Bureaus.) Gestern Abend verlaute,  
Bowens Ansicht über die Lage sei sehr hoffnungs-  
voll geworden. Gestern Nachmittag hatte Baron  
Speck von Sternburg eine längere Unterredung mit  
Bowen, welcher morgen eine weitere Unterredung  
folgen wird. Man nimmt hier an, daß vorher  
Bowen die Antwort der Mächte nicht überreicht  
werden werde. Bowen erklärte gestern, daß alle  
anerkannten Forderungen durch eine Garantie von  
13 Prozent der Zolleinnahmen gedeckt werden  
sollen, und daß die Garantie von 30 Prozent  
der Zolleinnahmen von La Guaita und  
Puerto Cabello, die jetzt von Venezuela angeboten  
ist, ausschließlich zur Tilgung der noch nicht an-  
erkannten Forderungen nicht nur der blockierenden,  
sondern auch der übrigen Mächte, bestimmt ist.  
Bowen erklärte ferner, daß die Garantie von 13  
Prozent nicht in die 30prozentige Garantie ein-  
geschlossen sei.

Washington, 2. Februar. (Meldung des  
Reuterischen Bureaus.) Argentinien und Chile  
haben durch ihre Gesandten vorgeschlagen, die Ver-  
einigten Staaten sollten die für Argentinien und  
Chile in Europa im Bau befindlichen Kriegsschiffe  
ankaufen.

Washington, 3. Februar. (Drahtmeldung.)  
Der französische Botschafter stattete  
gestern dem Staatssekretär Gay einen Besuch ab.

Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, kann nach den  
jüngsten telegraphischen Meldungen von einem Zu-  
sammengehen anderer Großmächte gegenüber den  
Blockademächten bisher nicht die Rede sein. Viel-  
mehr wird angenommen, daß die bestehende  
Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Modalitäten  
für die Befriedigung der Gläubiger Venezuelas  
ihren Ausgleich finden wird. — Das genannte  
Berliner Blatt dementiert ferner französische  
Blättermeldungen, indem es schreibt: Inzwischen  
werden in französischen Wätern phantastische Nach-  
richten über das angebliche Vorgehen Deutschlands  
verbreitet. In dieses Gebiet der Erfindungen ge-  
hört die Mitteilung der „Agence Havas“, Deutsch-  
land habe der chilenischen Regierung vorgeschlagen,  
von ihr teils fertige, teils noch im Bau befindliche  
Kriegsschiffe zu kaufen. Nicht minder grundlos ist  
die durchaus willkürliche Behauptung des Pariser  
„Temps“, wonach Kaiser Wilhelm als der „Ar-  
bitrator“ der Venezuela-Angelegenheit angesehen wer-  
den soll.

Die von der „Frankfurter Zeitung“ verbreitete  
Nachricht, Abgeordneter Dr. Krause, Vizepräsident  
des preussischen Abgeordnetenhauses, werde im  
Reichstagswahlkreise Wiesbaden als Kandidat  
aufgestellt, ist nach der „Nat. Ztg. Corr.“ falsch.  
Weder ist Herr Dr. Krause eine Kandidatur für  
Wiesbaden angeboten, noch beabsichtigt er, in die-  
sem Wahlkreise zu kandidieren.

Gegenüber dem in agrarischen Kreisläu-  
fern gegen den Direktor im Auswärtigen Amt

von Körner erhobenen Vorwurf, er habe bei den  
Verhandlungen des Reichstages über die  
Brüsseler Zuckerkonvention unrichtige Angaben ge-  
macht, stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest: Richtig ist,  
daß über die Verpflichtung Englands zur Erhebung  
von Ausgleichszöllen von prämiertem Zuder seiner  
Selbstverwaltungskolonien sich Meinungsverschie-  
denheiten ergaben, insofern deutscherseits ebenso wie  
seitens Hollands, Österreichs und Ungarns diese  
Verpflichtung Englands aus dem Wortlaut der Kon-  
vention abgeleitet, während sie von der großbri-  
tannischen Regierung bestritten wird. Die deutsche  
Regierung hält auch jetzt noch obige Auslegung für  
zutreffend, meint jedoch, daß diese Streitfrage nach  
Lage der Verhältnisse keine praktische Bedeutung  
besitzt, also kein ausreichender Grund bestand, die  
Ratifikation der Konvention von deren Entscheidung  
abhängig zu machen. Ebenso ist richtig, daß nach  
den hiesigen Reichstagsverhandlungen von der russi-  
schen Regierung den Konventionsstaaten mitgeteilt  
wurde, daß nach russischer Auffassung die Erhebung  
von Ausgleichszöllen von russischem Zuder mit der  
Meistbegünstigung russischer Erzeugnisse nicht ver-  
einbar sein werde. Diesbezüglich beschränkte sich  
Direktor von Körner im Reichstage darauf, auszu-  
sagen, daß nach der Haltung Russlands auf der  
Londoner Konferenz im Jahre 1888, sowie wäh-  
rend der Brüsseler Konferenz 1901/02 anzunehmen  
sei, daß die russische Regierung zwischen Ausgleichs-  
zöllen und Meistbegünstigung keinen Widerspruch  
finde. Jemand welche Angaben über Zusicherungen  
Russlands machte Direktor von Körner nicht. Die  
Frage selbst ist noch in der Erörterung zwischen den  
Regierungen begriffen.

Der Termin der nächsten Reichstagswahlen.  
Die „Deutsche Tagesztg.“ hat vor einigen Tagen  
dafür plädiert, daß die nächsten Reichstagswahlen  
im Herbst stattfinden möchten, es ist indessen kaum  
anzunehmen, daß die Regierung diesem Wunsche  
stattgeben wird, da berechtigte Zweifel darüber ob-  
walten, ob die Mandate der gegenwärtigen Abge-  
ordneten über den 17. Juni hinaus noch Geltung  
haben. Man würde also eventl. ein Vierteljahr  
und darüber ohne Reichstag sein, und wenn das  
agrarische Blatt meint, das hätte nicht viel zu sagen,  
so sind wir doch etwas anderer Ansicht, denn wenn  
wir auch die Notwendigkeit einer plötzlichen Ein-  
berufung des Reichstages im nächsten Sommer für  
sehr unwahrscheinlich halten, so ist sie doch nicht  
ganz ausgeschlossen. Außerdem erscheint es uns der  
Würde der mit und neben dem Bundesrat wesent-  
lichsten Institution des Reichs nicht entsprechend,  
Monate hindurch einfach nicht vorhanden zu sein.  
Im Gegenseite zu der Auslassung des agrarischen  
Hauptorgans will ein Münchener Blatt erfahren  
haben, daß die Reichstagswahlen bereits Ende Mai,  
also etwa drei Wochen vor dem Ablauf der gegen-  
wärtigen Legislaturperiode, stattfinden würden.  
Nach der Meldung eines Berliner Blattes aber soll  
die Regierung überhaupt noch nicht über die Anbe-  
raumung des Termins für die Neuwahlen schlüssig  
geworden sein. Es würde uns aber höchst wünschens-  
wert erscheinen, wenn die Regierungen sich so bald  
als möglich über den Termin der Neuwahlen einig  
einigen und darauf sofort diesen Termin öffent-  
lich bekannt gäben. Dies läge im Interesse  
der Bekämpfung der Sozialdemokratie. Bis  
jetzt sind die Sozialdemokraten den bürgerlichen  
Parteien in der Vorbereitung zu der Wahlarbeit  
erheblich voraus. Erfahrungsgemäß bedürfen auch  
die bürgerlichen Parteien viel mehr als die So-  
zialdemokratie eines kräftigen Anstoßes, um an die  
politische Arbeit zu gehen. Ein solcher Anstoß würde  
aber in der Veröffentlichung des Wahltermins  
liegen, denn wenn man genau weiß, wann die  
Wahlen stattfinden, so ist man auch sehr geneigt,  
mit der Agitation dafür zu beginnen. — Nach einer  
neueren Version, die sich in einem pommerischen  
Blatte findet, wäre der 17. Juni für die Reichs-  
tagswahlen in Aussicht genommen. Uns erscheint  
es als sehr wahrscheinlich, daß die Reichstagswahlen  
in der zweiten Junihälfte stattfinden werden.

Offiziös wird geschrieben: Trotzdem zuverlässig  
bekannt geworden ist, daß seitens der maßgebenden  
Stellen gegenüber Interessenten der Breslau-  
Warthauer, der Dirmund-Gronauer wie der ost-  
preussischen Südbahn auch nicht eine Andeutung  
erfolgt ist, aus welcher geschlossen werden könnte,  
daß das staatliche Angebot zum Ankauf dieser  
Bahnen erhöht werden würde, dauern die Agi-  
tationen spekulativer Banquiers ungehindert fort,  
um die Interessenten zu veranlassen, ihnen das  
Stimmrecht für die bevorstehenden Generalver-  
sammlungen zu überlassen. Da aber die aus  
Banquiers- und anderen Kreisen lancierten Gerüchte  
über die Aufbesserung des Angebots nicht genügend  
zu verfangen scheinen, hat man zu einem anderen  
Mittel gegriffen: Man kolportiert die Nachricht, es  
sei die Opposition gegen die Verstaatlichung der  
Marienburg-Waldfelder Bahn im  
Stillen ausgekauft worden. Das heißt mit anderen

Worten, es sei, um den angeblichen Widerstand einer Aktionärgruppe zu beseitigen, dieser ein höherer Preis bezahlt worden, als die staatliche Differenz beträgt. So unglauwbärgig, ja unsinnig diese Nachricht von vornherein klingt, so scheint sie doch selbst in Kreisen, die sonst für ernst genommen sein wollen, geglaubt zu werden. Wir nehmen darum Veranlassung, ausdrücklich zu versichern, daß von Seiten der in Betracht kommenden staatlichen Stellen weder unmittelbar noch mittelbar etwas geschehen ist, was diesen Gerüchten auch nur einen Schein von Berechtigung zu geben vermöchte.

Zum Selbstmord des Landrats von Willich veröffentlicht Major A. D. Endell in der „Deutschen Tageszeitung“ eine Erklärung. Er sagt darin zunächst, er stehe noch heute auf dem Standpunkt, daß das tragische Ende des Herrn von Willich ihm Schweigen auferlege und fährt dann fort: „Ich kann aber mit gutem Gewissen erklären, daß ich mit Herrn von Willich gegenüber nichts, nicht das Geringste vorzumerken habe. Es ist nicht wahr, daß der Hund der Landwirte oder irgend ein Mitglied des Besten oder ein Agrarier Herr von Willich verfolgt oder angegriffen haben soll. Der Hund der Landwirte hat hier in der Provinz stets und überall Frieden gehalten. Was in den Zeitungen über die Absichten einiger Herren im Kreise Wirrbaum für Kaisers Geburtstag gesagt wird, ist unrichtig, das kann ich aus genauer Orientierung heraus versichern. Daß es Zeitungen gibt, die sogar einen so traurigen Fall benutzen, um aus demselben gegen politische Gegner oder ihnen politisch feindliche Parteien in ihrem Interesse Kapital zu schlagen, ist traurig genug. Es unterliegt für mich aber keinem Zweifel, daß hinter diesen schamlosen, lügenhaften Wachenhaften Männer stehen, die sich noch dazu mit Vorliebe „deutsch“ nennen, welche genau über die Gründe des traurigen Endes des Herrn von Willich Bescheid wissen, die sich aber selbst angeichts des Todes nicht scheuen, das Weibchen des Herrn von Willich unter wissenschaftlicher Entstellung der Tatsachen auszunutzen, und welche damit von neuem den Versuch machen, andern deutschen Männern die Ehre abzuschneiden. Ich habe stets und immer mit offenem Visir für das gestritten, was ich für richtig hielt. Vielleicht lüsten diese Ehrenmänner noch einmal ihr Visir. Vielleicht entschließen sie sich wenigstens endlich, soweit es mich angeht, der Wahrheit die Ehre zu geben.“ — Zu gleicher Zeit veröffentlicht die „Voss. Z.“ eine Zuschrift aus der Provinz Posen, die mit den vorstehenden Angaben etwas kollidiert; es heißt dort, daß bei den Wahlen zur Landwirtschaftskammer in Posen Landrat von Willich im Namen und Auftrag aller Anwesenden von einem Grafen erklärt worden sei, daß beim Erscheinen Willichs der Graf und alle andern sich entfernen würden. Kurz vor dem Tode des Landrats hätten die Johanner auf ihrem Festessen Willich den Rücken gekehrt. In der Budgetkommission hatte der Minister des Innern am Donnerstag erklärt, in der Stadt vor dem Tode des Landrats sei ein nervöser Collapsus eingetreten, der das Schlimmste befürchten ließ. Demgegenüber wird in der „Voss. Ztg.“ auf die Erklärung der Gattin des Landrats hingewiesen, daß ihr Gatte am Morgen seines Todes vollkommen ruhig und ohne irgend welche Erregung mit ihr gesprochen habe. Dann sei er still in sein Zimmer gegangen. Niemand ist ihm gefolgt, niemand hat den Schuß fallen hören. Erst nach geraumer Zeit begab sie sich an die Thür seines Zimmers, die sie verriegelt fand, und gewahrte, durchs Schlüsselloch blickend, die Leiche ihres Mannes. Auch von der Geistlichkeit scheint der „nervöse Collapsus“ nicht entsprechend gewürdigt worden zu sein. Denn der zuständige Superintendent hat die Einsegnung abgelehnt, und der Generalsuperintendent hat die Ablehnung bestätigt. Trotz Witten der Witwe hat man den Toten ohne kirchlichen Segen verscharrt, und manche seiner guten Freunde und getreuen Nachbarn haben lange gezögert und eingehend beraten, ehe sie sich entschlossen, an den Sarg zu treten. Aber das größte Versehen scheint erst kürzlich vorgekommen zu sein, in Wirrbaum auf dem Festessen zu Kaisers Geburtstag. Denn als drei erbitterte Gegner des Verstorbenen den Festsaal betraten, kam der verhaltene Groll der versammelten Gäste in einem derartigen Toben zum Ausbruch, daß die drei Herren von dem entsetzten Sturm zur Thür hinausgeblasen wurden und lautlos verschwanden. — Der Vollständigkeits wegen sei erwähnt, daß der „Voss. Ztg.“ aus Posen berichtet wird, man nehme dort an, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Danzig, wo er dem kranken General von Mackenien einen Besuch machte, bewogen worden sei, das Urteil zu Gunsten des Herrn Endell zu ändern. — In Klappers Agrarcorrespondenz wird der Passus in dem kaiserlichen Urteil, „es solle die Strafe des Major Endell in einen Verweis umgewandelt, ihm aber das Recht des Tragens der Uniform belassen werden“ damit zu erklären gesucht, daß Herr Major Endell in einem Augenblick sehr hoher seelischer Erregung sich eines groben Verstoßes gegen die militärische Disziplin dadurch schuldig machte, daß er seine Uniform niederlegte. — Diese letzte Angabe ist auch uns zu Ohren gekommen.

Das preussische Wahlrecht für die Landtagswahlen soll nun endlich Abänderungen erfahren, die sich längst als notwendig erwiesen haben. Wie offiziös angekündigt wird, liegen Abänderungsvorschläge dem Staatsministerium vor, um die Vollziehung der Wahl auch in den besonders volkreichen Wahlkreisen mit Tausenden von Wahlmännern zu ermöglichen.

Das Feldgeschütz O 96, das Krupp lieferte, soll wie der „Frank. Ztg.“ aus Essen gemeldet wird, endgültig in ein Rohr mit Lauffuge umgeändert werden. Die Kosten würden sich nicht auf 30, sondern auf etwa zehn Millionen belaufen. Die Umänderung soll baldigst erfolgen und hauptsächlich bei Krupp ausgeführt werden.

Marokko. Der vollkommene Sieg der Sultans- truppen wird durch weitere amtliche Nachrichten aus Fez bestätigt. Die Gefangennahme des Braten denken ist aber als zweifelhaft er soll sich durch die Flucht gerettet haben. Wie aus Meldungen über Einzelheiten von der Niederlage des Prätendenten am 29. Januar hervorgeht, verdanken die Truppen des Sultans ihren Erfolg teilweise der Mitwirkung des Beniwarian-Stammes, welcher sich erst den Tag vorher dem Sultan unterworfen hatte. Die Truppen waren kommandiert von dem marokkanischen Kriegsminister Kaïd el Mehedi el Menehhi und marschierten um 4 Uhr

morgens von der Sebu-Brücke ab, und stießen später zu der Vorhut, die unter dem Befehl Omar el Jusif stand. Sie führten vier Geschütze und acht Maximkanonen mit sich. Der Angriff begann um 7 Uhr morgens. Das Feldlager des Prätendenten wurde zu gleicher Zeit auch im Rücken von dem Beniwarianstamm angegriffen, wie dies bereits vorher vermeldet war. Auf beiden Seiten wurde mit großer Entschlossenheit gekämpft, und die Schlacht war sehr blutig. Kurz nach 10 Uhr flüchtete der Rest der Aufständischen aus dem Lager und floh in der Richtung auf Tazza, Menehhi ritt auf Tazza vor, um die Rebellion tollends niederzujagen. Er versichert, daß der ganze Wagen- und Geschützpark der Aufständischen in seine Hände gefallen sei.

Deutschland.

Dresden, 2. Februar. Das Befinden des Prinzen Friedrich Christian war heute Abend zufriedenstellend. Ein Bulletin wurde nicht ausgegeben. Wiesbaden, 2. Februar. Auf Einladung des deutschen Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis, Geheimen Oberregierungsrats Lemald, fand gestern hier eine Versammlung von Vertretern der namhaftesten rheinischen Weinfirmen statt. In der Erörterung fand der Gedanke, den deutschen Weinhandel auf der Ausstellung glänzend vertreten zu lassen, allgemeinen Beifall. Geheimrat Lemald teilte mit, es sei beabsichtigt, in St. Louis, ebenso wie es in Paris geschehen sei, ein deutsches Haus zu erbauen, das den Mittelpunkt für die deutsche Ausstellung bilden solle. Ein geeigneter Platz sei bereits gesichert. Eternförde, 2. Februar. (Amtliche Meldung.) Bei der Reichstagsersatzwahl in dem Wahlkreise Schleswig-Eternförde am 29. Januar wurden im ganzen 16 005 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Spehmann, Redakteur in Eternförde (freif. Bp.) 5124 Stimmen, auf Hoffmann, Gastwirt in Hamburg (Soz.) 4480 Stimmen, auf Graf Reventlow-Wulfsbagen (B. d. L.) 3231 Stimmen, auf Hansen, Landesversicherungsrat, Kiel (nat.-lib.) 2952 Stimmen und auf Professor Lehmann-Hohenberg in Kiel 219 Stimmen.

Bremen, 2. Februar. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist gestern wohlbehalten in San Domingo eingetroffen und segelt morgen nach Kingston weiter. Bremerhaven, 2. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Baier“ landete heute Morgen 6 Offiziere, vier Feldwebel und 150 Mann von der ostasiatischen Besatzungsbrigade. Dieselben gingen kurz nach Mittag per Bahn nach dem Truppenübungsplatz Munsier ab.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. (Deputiertenkammer.) Die Beratung des Kriegsbudgets wird fortgesetzt. Der Berichterstatter Maujan bringt einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die Dauer der Übungen der Reservisten und der Mannschaften der Territorialarmee um die Hälfte herabgesetzt werden soll. Ferner beantragt Maujan eine Abänderung zu dem Gesetz vom Jahre 1889 über die Rekrutierung der Armee, wonach jedem Soldaten jährlich ein Monat Urlaub zustehen soll. Diese beiden Reformen würden jährlich eine Ersparnis von etwa 20 Millionen ergeben, dabei aber die Ausbildung der Truppen in keiner Weise beeinträchtigen. Auf Antrag Maujans selbst werden diese beiden Gesetzentwürfe an die Armeekommission verwiesen. Bei dem Kapitel „Verpflegung der Soldaten“ wird ein Kredit von 1 200 000 Francs zur Verabreichung von Wein und ein Kredit von 5 Millionen bewilligt, um den Ankauf von frischem und geräucherem Fleisch zu erleichtern. Sodann lehnt die Kammer mit 305 gegen 221 Stimmen einen Antrag Dejeante auf Abschaffung der Militärgefechts- und mit 311 gegen 222 Stimmen einen Antrag Bouber auf Abschaffung der kirchlichen Begräbnisse von Soldaten ab.

Belgien.

Brüssel, 2. Februar. Zu Ehren der preussischen Offiziersdeputation des 14. Dragonerregiments fand heute bei dem Minister des Äußeren de Favereau ein Diner statt, an welchem u. a. der deutsche Gesandte Graf von Wallwitz mit Gemahlin, die Mitglieder der Gesandtschaft, der Ministerpräsident de Smet de Naeyer mit Gemahlin, der Staatssekretär Baron Lambremont, sowie verschiedene hohe Würdenträger und Beamte des Ministeriums des Äußeren teilnahmen. Brüssel, 2. Februar. Gestern wurde auf dem Ministerium des Äußeren die Ratifikationsurkunde Österreich-Ungarns zur Zuderfontention niedergelegt.

Niederlande.

Amsterdam, 2. Februar. In einer Versammlung der Direktionen der Vereinigungen der Gasarbeiter und Bäcker wurde beschlossen, die Arbeit nicht einzustellen und die Eisenbahnbedienteten zu ihrem Erholungsurlaub zu beglückwünschen. Nimmere ist noch das Personal der Führerherren im Zustande, die die Arbeit eingestellt haben, weil ein Kutscher entlassen wurde. Es verkehren nur wenige Wagen, die von Führerherren geführt werden; einige Wagen, die von nichtausstehenden Kutschern geführt wurden, wurden von den Ausständigen angehalten. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die mehrere Verhaftungen vornahm.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Februar. Laut Nachrichten, die dem hiesigen Hofe zugegangen sind, hat sich das Augenleiden der schwedischen Kronprinzessin verschlimmert. Die Ärzte befürchten vollständige Erblindung.

Turkei.

Konstantinopel, 1. Februar. Der russische Votschafter Sinowjew hat die Aufmerksamkeit des Sultans auf die christenfeindliche Haltung des Gouverneurs von Ispah gelenkt, der u. a. mit Gewalt im Christenviertel die Errichtung eines Militärspitals durchgesetzt. Der Sultan hat den Gouverneur abgesetzt. Pera, 2. Februar. General Mi Niza Pascha, Kommandant von Kossowo und ehemaliger Generalsadjutant des Kaisers, ist zum Monastir ernannt.

Großbritannien.

Windor, 2. Februar. Der König ist an einer Erkältung, die mit Fiebererscheinungen verbunden ist, erkrankt. Er muß das Zimmer hüten. Auf eine Anfrage hat der Prinz von Wales mitgeteilt, daß der König nur an einer leichten Erkältung leide und die Königin hoffen, morgen nach Chatsworth reisen zu können.

Guatemala, 1. Februar. Der Präsident benachrichtigte das diplomatische Korps von der durch Honduras und San Salvador begünstigten Möglichkeit eines bewaffneten Emigranteneinsatzes in Guatemala und den dagegen ergriffenen Sicherheitsmaßnahmen. Auch der Präsident von Nicaragua wird der tätigen Mithilfe zu einem Kriegszug der Emigranten beschuldigt.

Aus Stadt und Land.

Stadtheater. Aus dem Theater-Bureau wird uns geschrieben: Das neue Ausstattungsspiel von Oskar Plumenthal und Gustav Adelberg „Der blinde Passagier“ wird nunmehr am Donnerstag, 5. d. Mts., seine Uraufführung erleben, nachdem sich dem Berliner Erfolg des Stückes ein gleich durchschlagender am Stadttheater in Leipzig und am Residenztheater in Hannover hinzugesellt hat. Auch an letztgenannter Bühne hat das neue Lustspiel der erfolgreichen Autoren eine glänzende Aufnahme gefunden, und die gesamte Presse bestätigt diesen Erfolg mit seltener Einmütigkeit und Wärme, indem sie konstatiert, daß selten ein Bühnenwerk bei seinem ersten Erscheinen eine solche Aufnahme gefunden, wie „Der blinde Passagier“. Auch hier ist alles getan worden, um den außerordentlich hohen Ansprüchen, welche diese Novität in technischer Hinsicht stellt, gerecht zu werden, selten hat aber auch ein Lustspiel bei seiner Inszenierung derartige Schwierigkeiten geboten, wie dieses Stück. Der erste und letzte Akt desselben haben den Nachschal und den Konversationsaal auf dem Luxusdampfer „Victoria Luise“ zum Schauplatz der Handlung; abgesehen davon, daß die Gestaltung dieser Dekorationen überaus kostspielig und schwer durchführbar war, was es notwendig, um die Szenerie zur vollen Wirkung zu bringen, eine maßvolle Einrichtung zu treffen, welche das Hin- und Herschaufeln der ganzen Bühne ermöglicht, wodurch die schwanende Bewegung des Schiffes während der Fahrt naturgetreu wiedergegeben wird. Erhöht wird diese Naturschilderung noch durch das Vorüberziehen von Wandeldekorationen (Gassen von Hamburg und Tromsø in Norwegen), womit ein außerordentlicher Bühneneffekt erzielt wird. Sämtliche neuen Dekorationen und die gesamten maschinellen Einrichtungen sind von Obermaschinenmeister Wolff hergestellt. Direktor Stein hat das humorvolle neue Lustspiel inszeniert und in die Hauptrollen desselben teilen sich die Damen Wülf, Thourer, Arco, Nicolai, Soden, und die Herren Mesmer, Baummeister, Weinga, Prall, Thiele, Trebore und Ernst. Nebenfalls dürfte sich die Premiere des „Blinden Passagier“ am Donnerstag zu einem sehr interessanten und genußreichen Abend gestalten.

Ein Maskenball veranstaltet nächsten Sonntag, 7. Februar, wie alljährlich, der Verein „Amersbach“ in Wickersch Fejsälen. Die Bromberger Turnerschaft beging gestern Abend in Kleinerer Söhenzollersaal den Geburtstag des Kaisers durch einen Kommerz. Es waren auf demselben vertreten der Männerturnverein, der Turnklub, der Turnverein „Jahn“, Turnverein „Friesen“ und der Männerturnverein Schleusenau und Umgebung. Herr Nette vom Männerturnverein, der das Präsidium führte, richtete zunächst an die Erschienenen eine Begrüßungsansprache, während Professor Wiesner die Festrede hielt. In derselben wies er auf das Entstehen und die erste Blütezeit des deutschen Reiches hin, sowie auf den Verfall desselben unter den Staufern und den Habsburgern. Den Hohenzollern war es vorbehalten, das deutsche Reich wieder zu errichten, und in diesem Bestreben erwies sich die Turnerschaft unter Jahn's Führung als der Hauptträger des deutschen Einheitsgedankens. Jetzt stehe das deutsche Reich wieder herrlich da, geehrt und geehrt unter der energischen, zielbewußten Leitung unseres Kaisers, der seine Fürsorge auch besonders den Deutschen in der Dismark zuwendet, wie er es jüngst wieder durch seinen Besuch in Posen bewiesen habe. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Es folgten sodann Übungen des Vereins „Jahn“ am Red, die erakt und sicher ausgeführt wurden und allgemeinen Beifall fanden. Der An- und Abmarsch der Turner erfolgte unter dem Gesänge des Jahnliedes, Rektor Teresinski aus Schleusenau begrüßte sodann die Bromberger Turner in Schleusenau, sprach seine Freude über das Zusammengehen der Vereine aus und schloß mit einem „Gut Heil!“ auf die Bromberger Turner. Hieraus sprach Professor Wiesner seine Freude darüber aus, daß der turnerische Gedanke in Schleusenau ein so lebhaftes Interesse gefunden habe, wies darauf hin, daß durch die Turnerei auch die bürgerliche Nützlichkeit gefördert werde und brachte ein „Gut Heil!“ auf den Schleusenauer Verein aus. Es folgten nun in bunter Abwechselung noch eine Reihe von Tostan und turnerischen Übungen. Unter letzteren sei noch besonders erwähnt das Reulenschwingen und die vom Bromberger Männerturnverein ausgeführten Gesellschaftssprünge am Pferd. Die Zwischenpausen wurden durch den Gesang von patriotischen und turnerliedern ausgefüllt. Erst in vorgerückter Stunde erreichte der in heiterster Stimmung verlaufene Kommerz sein Ende.

Kaiserliches Geschenk für das 17. Armeekorps. Der Kaiser übermittelte aus Anlaß seines Geburtstages weipreußischen Blättern zufolge auch dem 17. Armeekorps ein Geschenk von 50 000 Mk., welches vom Generalkommando verwaltet wird und dessen Zinsen als Hilfsfonds hauptsächlich für ältere Offiziere Verwendung finden soll.

znourazlav, 2. Februar. (Feuertehrberrgnügen.) Sonntag Abend feierte unter überaus zahlreicher Beteiligung im Stadtparkale die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 15. Stiftungsfest, verbunden mit der Geburtstagsfeier des Kaisers. Das Programm war reichhaltig und bot genügende Abwechslung. Eingeleitet wurde der Festabend durch einige Musikstücke. Darauf hielt Herr Bürgermeister Dr. Kollath eine schwallenvolle Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Die beiden Theaterstücke „Ein Tollektenehemnis“ und „Unsere Feuerwehr“ wurde mit vorzüglicher Komik und in beifallwürdiger Weise aufgeführt. Nach Beendigung des Theaterstücks wurde zum

Sammeln geblasen, und die Feuerwehr nahm in zwei Gliedern vor der Bühne Aufstellung. Der Vorsitzende der Wehr, Herr Stadtrat Gwald, hielt eine Ansprache, in welcher er ganz besonders rühmend die musterhaften, pflichttreuen Leistungen des Brandmeisters Herrn S. Kayser während seiner 15jährigen Tätigkeit als Feuerwehrbrandmeister hervorhob. Hierauf wurde Herr Brandmeister Kayser das vom Provinzialfeuerwehrrverbande gestiftete Abzeichen für 15jährige Dienstzeit vom Vorsitzenden überreicht; ebenfalls die 15jährige Dienstauszeichnung erhielten die Herren Gogol und Ginz. Herr Brandmeister Stadtr. Kayser ergriff nun das Wort, um dem Vorsitzenden seinen Dank für die Auszeichnungen und Anerkennung der Leistungen der Wehr auszusprechen. Herr Kayser sprach, auch in Zukunft seine Pflicht und Schuldigkeit in vollstem Maße zu tun. Den Abschluß des Festes bildete ein Ball.

Graudenz, 2. Februar. (Flüchtiger Weamater.) Der Schutzmann Haase in Graudenz ist flüchtig geworden und wird wegen Verdachts des Meineides und der Verleitung zum Meidee verfolgt. Seine Frau hat ihn auf seiner Flucht begleitet. („Gef.“)

Kleine Militärzeitung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Es wird die Mitteilung verbreitet, es werde die Einführung einer neuen (grauen) einheitlichen Uniform für die Adjutanten bei den Stäben beabsichtigt. An zuständiger Stelle ist von einer solchen Absicht nichts bekannt.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Mittwoch, den 4. Februar. Sonnenanfang 7 Uhr 35 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 29 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 54 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 16° 29'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondanfang nach 10 Uhr vormittags. Untergang nach Mitternacht.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Feuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke.
2 2 Mittags 1 Uhr	750.6	3.1	60	SW	0
2 2 Abends 9 Uhr	751.3	1.2	68	SW	3
2 3 früh 9 Uhr	753.3	2.7	65	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 3,0 Grad Reaumur = 3,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 0,4 Grad Reaumur = - 0,5 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Veränderlich, meist milde und zu geringen Niederschlägen geneigt.

Bromberg, 3. Februar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 146-153 Mk. — Roggen je nach Qualität 116-124 Mk. — Gerste nach Qualität 116-122 Mk. Brauwaare 125-132 Mk. — Gersten: Futterwaare 125 bis 132 Mk., Strohwaare 145-155 Mk. — Hafer 116-132 Mk.

Es gibt keine Taubheit mehr.

Eine Entdeckung ohne Gleichen. Die Brille des Lauben. Im „Institut de la Surdité“.

Die Wissenschaft und der Zufall der Entdeckungen haben soeben durch ihre Vereinigung zur siegreichen Bekämpfung eines der grausamsten und verbreitetsten Uebel der Menschheit eine Wohlthat von unschätzbarem Werte verliehen. Es gibt keine Taubheit mehr! Wie sehr haben wir Sie bedauert, jene Unglücklichen, die, des Gehörs beraubt, lebendig tot, der Welt mit ihren Freuden und Sorgen entrückt, allein mit ihrem wehmütigen Gedanken dahin lebten. Mögen Sie fortan glücklich sein! Möge unbefriedigte Freude an die Stelle ihrer tiefen Traurigkeit treten!

Das so glänzend gelöste Problem ist wirklich merkwürdig und verdient eine kurze Erklärung: Ein Ingenieur hat durch Zusammenstellung einer Reihe von Metallen eine bestimmte, bis zur Abmüdung permanente, elektrische Kraft entdeckt; ein Gelehrter hat nun seinerseits zur Verwertung dieser Entdeckung einen wunderbaren Apparat erdacht, der sich, wie die Brille dem Auge, vollständig dem Ohre anfügt. Das Gewicht dieses wirklichen Kleinsbros erreicht kaum 5 Gramm und wird, sobald es angelegt ist, für's Auge absolut unsichtbar. Der Apparat, dem der Name „unsichtbares Audiphon Bernard“ gegeben wurde, entwickelt eine anhaltende elektrische Kraft, welche durch ihre Wirkung auf die Gehörnerven in progressiver Weise dem Gehör seine verlorene Leistungsfähigkeit wieder verleiht. Ein wahres Wunder!

Eine derartige Entdeckung brachte der Therapeutik einen zur Ausnützung so kostbaren Faktor, daß er jedoch im Institut de la Surdité definitiv in Verwendung genommen wurde, wo er die Grundlage des auribulbischen Heilverfahrens bildet.

Im Institut de la Surdité, 19, rue de la Pépinière... Wir wünschen den Direktor zu sprechen, der uns sofort empfängt. Die Methode wirkt Wunder, sagt er uns, und hat absolut nichts mit andern, meist empirischen Systemen gemein. Mit Hilfe unserer Therapeutik für Hals, Nase und die verschiedensten Dichtungen erzielen wir ganz überraschende Resultate. Manchmal sogar genügt bei gewissen Schwerhörigkeitsfällen, insolge von Altersschwäche oder anderen Ursachen, das Audiphon Bernard ganz allein zur vollständigen Wiederherstellung des ursprünglichen Gehörvermögens. Es ist einfach wunderbar.

Und da Sie sich für unser Wirken interessieren, fügte der Direktor hinzu, so erlauben Sie mir, Ihnen ein Exemplar unserer technischen Zeitschrift „La Médecine des Sens“, welche in allen Hauptstädten veröffentlicht wird, anzubieten: Sie werden alsdann die ganze Tragweite der stattgefundenen Umwälzung begreifen.

Wenn Sie dann zu unsern Werken beitragen und heilungsmachen wollen, daß wir allein das unerschöpfliche Mittel zur radikalen Heilung der Taubheit besitzen, so veröffentlichten Sie, daß wir stets mit Vergnügen allen Denen, welche eine diesbezügliche Anfrage nach der rue de la Pépinière, No. 19, in Paris richten, unentgeltlich die Zeitschrift „La Médecine des Sens“ zuschicken werden; ebenso werden wir Allen, den Reichen wie den Armen, den Franzosen wie den Ausländern (letzteren in ihrer Muttersprache), das Mittel zur Heilung an die Hand geben. Sie kennen die Ausopferung unserer Ärzte; ihr Eifer ist durch die Gewißheit des Erfolges noch größer geworden.

Nur darauf verlassen wir den Direktor des Institut de la Surdité, um schnellstens die uns anvertraute Mission zu erfüllen. Welche Freude, welchen Trost werden die Tauben, sowie alle die, denen ein feines Gehör mangelt, empfinden, wenn Sie den entscheidenden, vollständigen Sieg, den die Wissenschaft soeben errungen hat, erfahren werden. Es gibt keine Taubheit mehr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Februar.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Im Zivilkassino sprach gestern Abend Herr Gewerberat Böhm von hier vor einem äußerst zahlreichen erschienenen Publikum über „Die Düsseldorf-Gewerbe- und Kunstausstellung“.

Der Handwerker-Sängerbund hielt am Sonntag Abend im Restaurant „Franziskaner“ seine Generalversammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Rossmann, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete.

Der Verein ehemaliger Gardisten feierte am vorigen Sonnabend im Widmannschen Saale das Geburtsfest des Kaisers. Das Programm umfasste Musikstücke, einen Prolog, die Pöse „Einberufen“, Festrede und Ball.

Die „Liedertafel“ hielt gestern Abend im „Hotel Adler“ ihre diesjährige Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Nach Erledigung mehrerer interner Angelegenheiten wurde ein neuer Entwurf der Statuten, der sich den Satzungen der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, deren Unterabteilung die „Liedertafel“ bekenntlich ist, anpaßt, beraten und angenommen.

Vorstandsvorstand zu Bromberg e. G. m. u. S. Behufs Neuwahl des Direktors im Vorstandsvorstand wurde am gestrigen Abend im Sauerischen Etablissement eine außerordentliche Generalversammlung anberaumt worden, welche um 8 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Rentier Rosprowitz eröffnet wurde.

Zur Affäre Willisch. Rektor Dr. Keller in Pirnau schreibt dem „Berl. Tagebl.“: „Daß Herr Landrat von Willisch mich seinerzeit aus gesellschaftlichen und amtlichen Rücksichten die öffentliche Verantwortung für den bekannten Artikel in der „Täglichen Rundschau“ übernehmen ließ, ist völlig unrichtig!“

Personalien. Der Bauführer Kuwert in Königsberg i. Pr. ist zum Baumeister ernannt und dem Bauamt Allendorf zu den Hafenvorbereitungsarbeiten bei Brahmensünde überwiesen worden.

Zum Gnesener Kommunalstreit. Eine aus drei Herren bestehende Deputation der Gnesener Stadtverordneten war heute hier anwesend und hatte in der bekannten Konfliktangelegenheit eine Audienz bei dem Herrn Regierungspräsidenten.

Die Bromberger Heizerschule beendete am Sonntag mit einer Prüfung ihren 6. Kursus. Sämtliche 24 Teilnehmer bestanden die Prüfung.

Personalien. Der bisherige Militärintendantursekretär Keller von der Intendantur des 2. Armeekorps ist zum Geheimen revidierenden Kalkulator bei dem Rechnungshof des Deutschen Reichs ernannt worden.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern 2 Personen wegen Bettelns und eine Person wegen Trunkenheit.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 2. Februar. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Der deutsche Bildhauer Josef von Kopf in Rom ist gestorben.

Berlin, 2. Februar. Die „Korrespondenz für Kunst und Wissenschaft“ meldet: Der Kaiser befahl, daß der im Tiergarten gelegene Platz „Großer Stern“ als Mittelpunkt des Tiergartens eine einheitliche und durch bildnerische Kunstwerke verschönte Gestaltung erfahren soll.

Bunte Chronik.

Berlin, 2. Februar. In der Voruntersuchung gegen die Gräfin Kowalecka finden, wie der „Berl. Lokal-Anz.“ berichtet, zur Zeit zahlreiche Vernehmungen von Zeugen statt, die im Jahre 1900 in dem mehrfach erwähnten Zivilprozeß auf Anerkennung der Legitimität des angeblichen Sohnes der Gräfin K. in Posen aufgetreten waren.

Berlin, 2. Februar. Heute fand hier im Zentral-Hotel eine gemeinsame Versammlung von Lieferanten für Feuerwehrmaterial und Baufirmen statt, die sich für die Internationale Feuerwehr-Ausstellung in London interessieren.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 3. Februar. (Morgenpost.) In dem Borort Reindendorf tötete eine Arbeiterfrau ihre sechsjährige Tochter mittels eines Rasiermessers und erhängte sich sodann.

Lübeck, 3. Februar. (Voss. Ztg.) Bei einem gewaltigen Brande in Rehnam (Medlb.) kam eine Person ums Leben.

Essen a. Ruhr, 3. Februar. Bei einer Explosion auf Bede „Ewald“ wurde ein Bergmann getötet und ein anderer schwer verletzt.

Karlsruhe, 3. Februar. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Blatterkrankheit, die Krankheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen habe sich verschlimmert und die Ärzte befürchteten eine völlige Erblindung völlig unzureichend.

Altona, 3. Februar. Infolge Explosion einer Petroleumlampe wurde ein Kind getötet, ein anderer verletzt.

Petersburg, 3. Februar. Wie die „Russische Telegraphenagentur“ erfährt, ist das russisch-berussische Handelsabkommen vom 27. Oktober ratifiziert worden.

Tscheran, 3. Februar. (Neuermeldung.) Vicomte Downe, der als britischer Spezialbotschafter hier eingetroffen ist hat heute dem Schah in feierlicher Audienz in Gegenwart sämtlicher Prinzen,

des Ministers des Äußern, des britischen Gesandten und des gesamten Personals der Gesandtschaft den Hosenbandorden überreicht.

Barcelona, 3. Februar. Heute wurde eine Versammlung der Arbeitervereine abgehalten, um die Solidarität mit den Ausländischen zum Ausdruck zu bringen.

Barcelona, 3. Februar. Der Ausstand in Neus breitet sich weiter aus. Mehrere Marchisten und Führer der Arbeiter wurden verhaftet.

Kapstadt, 3. Februar. Wie die „Kap-Times“ meldet, ist General Brinkloo gestern gestorben.

Victoria, (Britisch-Columbia), 3. Februar. Wie ein aus dem Norden heute hier eingetroffener Dampfer berichtet, sind in Malcolms-Bay die den fünfzig Besatzmitgliedern gehörigen Säuer niedergebrannt, wobei 11 Personen getötet und 15 verletzt wurden.

Newport, 3. Februar. Der deutsche Geschäftsträger in Venezuela v. Pilgrim ist heute hier eingetroffen und begibt sich nach Washington weiter.

Nach Schluß der Redaktion.

London, 3. Februar. Neuterbureau erfährt: In den Beziehungen der Venezuelafrage ist eine Änderung nicht eingetreten.

Washington, 3. Februar. Bowen ist damit einverstanden, daß die Verbündeten einen Monat hindurch eine vorzugsweise Behandlung erfahren, vorausgesetzt, daß sie den noch übrigen Bestimmungen seines Vorschlages zustimmen und die sofortige Aufhebung der Blockade betreiben.

Table with 5 columns: Name, Pegel zu, Wasserstände, and other metrics. Includes entries for Weichsel, Barfchau, Zamosz, Thorn, Brahmensünde, Bromberg, Kruschwitz, Pafosch, Barfchau, Grom. Schlenke, Weichselhöhe, Ullsch, Garmkau, and Pische.

Telegramme. Wasserstände der Weichsel. Barfchau, am 1. Februar 4,10 Meter, am 2. Februar 4,37 Meter. Chwalowice, am 1. Februar 3,20 Meter.

Table titled 'Börsendepeschen' showing exchange rates for various locations like Berlin, Antikde Notiz, Disk. Komu., Deutsche Bank, Oester. Kredit, Lombarden, and London.

Table titled 'Wagdeburg, 3. Februar' showing exchange rates for Kornzuder 92% Reub., Kornzuder 88% Reub., Kornzuder 75% Reub., and other items like Feine Brotraffinade, Gemahlene Raffinade, and Gemahlene Melis I.

Die Besitzer von Wertpapieren und Anleihen-Losen machen oft die unangenehme Erfahrung, dass sie an ihren sichersten Anlagen durch empfindliche Verluste erleiden, dass Teilbeträge ihres Besitzes zur Rückzahlung zum Nennwerte ausgelost werden, während deren Kurswert ein beträchtlich höherer ist.

Diejenigen Wertpapiere, welche der Versicherung nicht bedürfen, müssen zur Verminderung von Zins- und Kapitalverlusten einer ständigen Ueberwachung hinsichtlich der Auslosungen, Kündigungen, Konvertierungen etc. unterworfen werden.

**Oberförsterei Stronnan.**  
Am 11. Februar 1903, von  
vormittags 10 Uhr ab, sollen in  
Erona a. Br. im Koellischen  
Gasthause folgende Holzstücke  
öffentlich meistbietend versteigert  
werden:  
(172)  
Sandbau, Schläge Jagd 153 u.  
159, Bultau, Schlag Jagd 201:  
ca. 520 Kiefern I/V, K. I. bis  
IV, K. II nur Anbruch, 160 rm  
Kiefern-Hollen.  
Neubrück, Schlag Jagd 12a:  
ca. 8 Eichen I/V, K. I. mit 19 fm,  
46 Erlen III/V, K. I. mit 28 fm,  
373 Kiefern II/V, K. I. mit  
388 fm. (172)

**Gutsverkäufe.**  
Günst. Kaufgelegenheit.  
Die unterzeichnete  
Geschäftsstelle ver-  
kauft Güter der Land-  
bank-Bank in jeder  
Größe, Prov. Posen,  
Ost- und Westpreußen,  
nur fertige, rentable  
Güter mit reichlich.  
Zinventar, genügenden  
Erntevorräten, guten  
Gebäuden u. Saat in  
in bester Verkehrs-  
lage. Langjährig ge-  
ordnete Hypotheken-  
verhältnisse. (145)  
Ausführliche Anstel-  
lungen, sowie jede  
weitere Auskunft er-  
teilt b. Angabe näherer  
Wünsche in Bezug auf  
Anzahl, pp. kostenlos  
Die Geschäftsstelle  
für die Landbank  
in Bromberg,  
Bahnhofstraße 44.

**Verlangen Sie**  
überall nur den allein ächten  
**Globus - Putzextract**



wie diese Abbildung,  
da viele werthlose  
Nachahmungen  
angeboten werden.  
**Fritz Schulz jun.,**  
Aktiengesellschaft, Leipzig.  
**Edele**  
**Kanarienvögel.**  
toureureich, lang und  
ruhig gehend, p. St.  
von 10-25 Mk. z. verk.  
Thornerstraße 61, 2 Tr. r.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Eine unmöblierte Wohnung**  
von 3 Zimmern nebst Zubehör, evtl.  
Pferdestall vom 1. 4. 03 ab ge-  
sucht. Off. m. Preisangabe unt.  
P. G. 97 an d. St. d. Stg. erth.

**Eine Dame sucht ein leeres,  
helles, freundliches Vorder-  
zimmer, nur in ruhigen, anständ.  
Haus, Mittelp. der Altstadt. Off.  
u. F. D. 183 a. d. Geschäft. d. St. erb.**

**Kornmarktstr. 5**  
Laden, Kontor, angr. Lager-  
raum zu vermieten. (61)

**Schöne Wohnung**  
von 4 Zimmern, Küche, Koch- u.  
Reudtgas, sowie reichl. Zub., 3 Mi-  
nuten v. d. Infanterie-Kaserne,  
sog. ob. per 1. April zu vermieten.  
Ferner 1 großer Gladen f. d. r.  
Boicstraße 8, I. G. Gericke.

**Wohnungen**  
1 Stg., 4 Z., Bad.,  
Küche, Garten, in  
auch o. Werkst. f. sog. z. verm.  
hochp. 4-53, Kach., Küch., Zub., Gart.  
m. u. o. Werkst. Berlinerstr. 29.

**Herzhaft. Wohnungen,**  
5, 6 und 7 Zimmer mit Bad und  
reichl. Zubehör, von sofort zu ver-  
mieten. Moltkestr. 17 u. 18.

**Bahnhofstr. 11a, 2 Etage,**  
ist eine Wohnung von 5 Zimmern,  
Küche, Speise, Bade- u. Mädchen-  
kammer, 3 Balkons und sonstigem  
Zubehör vom 1. April cr. zu verm.  
Näheres beim Portier dabeist. (69)

**Hoffstraße 3, 1. Stof**  
elegante Wohnung v. 8 bis 10  
Zimmern, Balkon, Bad etc., völlig  
neu hergerichtet, sofort od. später  
zu vermieten. Näheres dabeist  
2 Treppen bei D. Thieme. (56)

**Bromberg, Stadtschule 2,**  
part., 7-8 Zimmer, Zubehö-  
Garten, Stall, 1. April zu verm.  
Peterson, Schleusenau,  
64) Telephon 87.

**Geeignete Räume**  
zum Betriebe einer Schlosserei sind  
zum 1. April 1903 zu vermieten.  
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Stg.

**Prinzenstraße 8c,**  
in der Nähe des Bahnhofs 1 ge-  
räumige Wohnung a. 3 großen  
Zimmern, Entree, Mädchen- und  
Speisekammer, Küche mit Koch-  
gas und reichlichem Zubehö-  
per 1. 3. oder 1. 4. 03. für 400 Mark  
jährlich veränderungsab. zu verm.

**2 Wohnungen,**  
je 3 Zimm. u. Gart., vom 1. 4. zu  
vermieten. Mittelstraße 41.

**Verlegungshalber 4 Zimmer**  
m. a. Zub. 1. April Bahnhofsstr. 33.

**Schleienstr. 18** eine herrschf.  
Wohn. v. 5 Zimm., Badest., Balkon  
u. viel Zub. Ferner richl. Wohn. v.  
3, 2 u. 1 Zim. Mittelstr. 14 u. bei  
mir v. gleich od. spät. zu vermieten.  
O. Andros, Schwedenbergstr. 106, I.

**Friedrichstr. 21** sind Wohnun-  
gen zu vermieten. Näh. dabeist.

**2 H. Zimmer, Küche, Entr. a.**  
b. Miet. 200 Mk. Prinzenstr. 8c.

**Ein gut möbl. Zimmer** mit  
separ. Eing. von sofort billig zu  
vermieten. Karlstraße 23, I. I.

**2 gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Prinzenstr. 28, I.

**Zwei eleg. möbl. Zimmer,**  
Nähe der Post u. Regierung, so-  
fort zu vermieten. Dabeist ein  
ganz neues und ein gebrauchtes  
Damenrad zu verkauf.  
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Stg.

**Ein möbl. Zimmer**  
zu verm. Bahnhofsstr. 1, II r.

**1 g. möbl. Zimmer** mit od.  
ohne Beuf. z. v. Kasernestr. 9, II.

**Eleg. möbl. Wohn- u. Schlaf-**  
zimmer, separ. Eing., v. sofort  
zu verm. Rintauerstr. 57, 2 Tr.

**Gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Fröhnerstr. 4, I. I.

**Alteinst. geb. Dame** find. Woh-  
ob. Zimm. m. u. o. Beuf. Wo?  
sagt d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

**„Kauf und Verkauf“**

**Ein- und Verkauf**  
von sämtl. Sachen, Alter-  
thümern, Waffen u. s. w.  
Hermann Lewin, Neue Pfarrstr. 19.

**Suche ein Grundst. od. guter**  
Bienenweid, süd. nahe d. Stadt u.  
Molk., m. 10,000 Mk. Pnz. zu kauf.,  
auch e. gut. Wohnhaus nicht ausged. f.  
Off. Off. u. S. T. 76 a. d. Geschäft.

**1 Haus m. Gart. Df. m. Preis-**  
ang. u. K. E. M. Bromberg postgeb.

**Umhändehaber** ist ein  
**hochherrschafthl.**  
**Mietshaus**  
hier selbst preiswert zu verkaufen.  
Anfragen erb. mit R. H. No. 798  
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Vorjahrs- und die**  
**Häuser**  
Elisabethstraße 39  
und Elisabethmarkt 1

**Gästhaus! 3 Läden!**  
zu verkaufen. Auskauf erteilt  
**Hintze, Schmitz.**

**Mehrere Restaurants**  
billig zu verkaufen. Näh. (3216)  
Kasernestr. 9, Gartenh., v. I.

**Porzellan-Anzeige.**  
In der Nähe der Milchstraßen  
Bleichstraße 4 sind noch einige  
**Porzellan**  
unter günst. Bedingungen zu verk.  
Schleusenau. Frau O. Thiel.

**Gelegenheitskauf!**  
**Symphonion**  
sehr gut spielend, fast neu mit  
Cimb. billig abzugeben. (434)  
**Germania-Haus**  
Zub. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

**Hess. u. Gab. bil. Crohn, Kornmarktstr. 8.**  
**Kl. Küchenstuhl, Chai-**  
**fontaine, Bettstelle mit Matraz.**  
z. verk. Schleienstr. I. pt. I.

**Pianino, wenig gebraucht,**  
neueste Konstruktion (Mühlbaum)  
verk. Kroll, Danzigerstr. 56.

**Erhalten ist**  
**Spezialkatalog für**  
**Brautausstattungen**  
für komplette Einrichtung  
von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon,  
Herrenzimmer und Küche  
im Preise von Mark 2400 bis 3500  
im elegantesten Stil.  
**Fr. Hege**  
Möbelfabrik und Ausstellungsbau, Bromberg.  
Gegr. 1817.  
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

**Technikum Maschinenbau u. Elektrotechnik.**  
Ausbildung in Theorie und Praxis.  
Grosse Lehrfabrik mit Giesserei, Modell-  
schlerei etc. Programme kostenfrei  
Schleswig-Holstein durch die Direktion. (132)

**Freude und Gewinn**  
bieten jedermann die  
Neuen verbesserten Mischungen in  
**Kaffee und Tee**  
geröstet von 70 Pfg. bis 2 M. offen und in Packungen von  
das Pfd. M. 1,50 bis M. 5 das Pfd.  
von **Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten  
Verkaufsstellen:  
**Bromberg: Brückenstr. 3.**  
**Friedrichstr. 50.**  
**Elisabethstr. 23.**

**„Eureka“ Geschäftsbücher**  
sind die besten! System Schönwolk.  
Ohne Vorkenntnis der Buchführung für alle Geschäfte  
und Betriebe. (148)  
General-Vertrieb für Posen, West- und Ostpreussen  
**Ernst Hartmann, Bromberg, Heinestrasse 30, I.**  
- Prospekte gratis. -

**Sanatorium**  
und Wasserheilanstalt  
**ZOPOT**  
für Nervenkrankheiten u. chron.  
Kranke aller Art  
(ausgen. Geisteskrankheiten).  
Das ganze Jahr geöffnet  
und besucht!  
Prospekte gratis  
durch den dirg. Arzt  
**Dr. L. Firnhaber.**

**Schreibmaschinen**  
erstklassig, sichtbare Schrift, dopp. Umschaltung,  
mittels Kohlenpapier 12-14 saubere Durchschlagskopien,  
äusserst praktisch konstruiert, elegante Ausführung,  
billigst, auch auf Teilzahlung. (108)  
**Georg Grüner, Posen u. L., Berlinerstrasse 14.**

**Die Königsberger**  
**Hartungsche Zeitung**  
(gegründet 1640)  
mit der illustrierten Unterhaltungs-Beilage  
**„Der Sonntag“**  
ist das Hauptorgan der freisinnigen Volkspartei in Ost-  
und Westpreussen und bringt, unterstützt von hervor-  
ragenden Mitarbeitern, ausführliche Telegramme über  
alle wichtigen Ereignisse, Original- Leitartikel und  
Correspondenzen, politische Uebersicht, umfassende  
Reichs- und Landtags-Verhandlungen, telegraphische  
Consignierungen etc. Mit besonderer Sorgfalt werden die  
Handels- und volkswirtschaftlichen Interessen  
wahrgenommen und kraftvoll vertreten, wie denn über-  
haupt die Hartungsche Zeitung das massgebende  
Handelsblatt unseres Nordostens ist. Ein gediegenes  
Feuilleton, Concert- und Theater-Referate etc. tragen  
des weiteren dazu bei, der Hartungschen Zeitung ihre  
alte Beliebtheit zu erhalten und ihr fort und fort neue  
Freunde zu erwerben.  
Die Hartungsche Zeitung erscheint täglich zweimal.  
Bezugspreis Mk. 3,75 pro Vierteljahr (ohne  
Bestellgeld).

**Inserate jeder Art**  
finden bei der hohen Auflage der Zeitung die weiteste  
Verbreitung und sind stets wirksam, da das Blatt  
hauptsächlich in den gebildeten und kaufkräftigen  
Kreisen der Bevölkerung gelesen wird.  
**Inserationsorgan fast sämtlicher Behörden!**  
Zeilenpreis 30 Pf., Reclamen 60 Pf., Wohnungs-  
Anzeigen und Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Inserate für die Unterhaltungs-Beilage „Der Sonntag“  
werden mit 30 Pf. für die einspaltige Nonpareille-Zeile  
berechnet. Reclamen (zweispaltig) mit 70 Pf. pro Zeile.

**Wetterfester Dachkautschuk,**  
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,  
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder un-  
verwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch  
Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt  
auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch  
wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig,  
als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.  
**Max Finger & Co., Breslau.** (109)

**Schönheit ist Jugend.**  
**Leichner's**  
**Fettpuder,**  
**Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder,**  
werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen als  
vorzüglichste Gesichtspuder anerkannt und mit Vorliebe angewendet; sie geben  
dem Teint ein rosiges, jugendliches, blühendes Aussehen und es ist nicht zu  
sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen zu haben in der  
**Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31** und in **allen Parfümerien.**  
**L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.**  
Vizepräsident der Preisrichter auf der Pariser Weltausstellung 1900.

zu haben bei  
**Leichner's Fettpuder etc. Hedwig Kaffler,**  
**Danzigerstrasse 22.**

**Das grösste und**  
**billigste Brot**  
in bekannter Güte liefert  
**Dampf-Bäckerei**  
**45 Gammstraße 45**  
frei Haus, durch ihre Ver-  
kaufswagen, Läd. u. fonsfige  
durch Plakate geteigete  
Verkaufsstellen.

**Bestreuzucker**  
zum Bestreuen des Gebäck an Stelle  
von Vanille-Zucker,  
in Beuteln à 10 Pf. und Streudosen à 50 Pf.

**Kugel-Vanille**  
eine Kugel auf eine Tasse Thee, Milch,  
Kaffee, Cacao,  
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pf.

**Neu! Interessant!**  
**Veilchen - Perlen**  
aus Jonon o. D. R. Patent  
zur Bereitung köstlicher neuer Spelsen  
mit naturgetreuer Veilchen-Aroma.  
Kochbuch „Die Veilchen-Küche“ gratis.  
Packet 40 Pf.

Alle Packungen echt und unter Garantie  
des Originalproductes der Erfinder, wenn  
mit Namen **Haarmann & Reimer**  
versehen.

Generalvertreter:  
**Max Elb in Dresden-Löbtau.**  
Zu haben in Bromberg bei:  
**Emil Boettger,**  
**Emil Chaskel,**  
**Johannes Creutz,**  
**Wilhelm Heydemann,**  
**Dr. Aurel Kratz | Wollmarkt 3,**  
**Vict.-Drogerie | Rinkauerstr. 1,**  
**Emil Mazur,**  
**Carl Schmidt. (190)**

**Saug - Generatorgas - Motore**  
ihr Gas selbst erzeugend. (37)  
**Billigste Betriebskraft**  
ca. 1-3 Pfg. pro Pferdekr. u. Stunde.  
Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.  
**S. v. Zablocki, Inowrazlaw,**  
Friedrichstrasse.  
Generalvertreter.

**Der schönste Anstrich**  
geht verloren, wenn Thüren u. Fenster  
mit scharfer Lauge abgewaschen werden.  
Darum nehmt immer  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem **SCHWAN.**  
Das ist bequemer als alle Seifen u. macht  
den Anstrich wie neu.  
**Man verlange es überall!**

**Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden**  
(offener Füssen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heil-**  
**mittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis complet Mk. 2,50)  
bortrefflich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anweisungen schreiben laufen fort-  
während ein. Das Universal-Heilmittel, verpackt mit 4 goldenen Medaillen, ist **Recht**  
**nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**  
Sell's Universal-Heilmittel. Gaze und Blutreinigungstee sind ebenfalls erhältlich.

**HOLLUP'S**  
**Haarkräuterfett**  
ist ein unübertroffenes, unschädliches kosmetisches  
Mittel zur Pflege der Haare, unerreichbar an Güte  
und Wirkung bei Haarausfall und frühzeitigem  
Ergrauen der Haare. Seit 23 Jahren tausendfach  
bewährt und mit grösstem Erfolg angewandt zur  
Erhaltung der Kopf- und Barthaare und zur För-  
derung des Nachwuchses derselben. **Goldene**  
**Medaillen,** sowie unzählige Dankschreiben  
f. d. Beweise der Güte von **Hollup's Haarkräuter-**  
**fett** und erklären besten Belohnung; dasselbe darf in keiner  
Familie fehlen. - Preis per Flasche 1 und 2 Mk. bei  
**W. Heydemann, Drogerie, Bromberg, Danzigerstr. 7.**  
Wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch den alleinigen  
Fabrikanten **M. Hollup, Stuttgart, Gegründet 1879.**



**feinste Pflanzenbutter**  
Preis pro Pfund 70 Pfg.  
Zu jedem Pfund Palmrin erhält  
der Käufer ein Serienbild.

**Melasse**  
zu Futterzwecken  
hat billig abzugeben (144)  
**Zuckerfabrik Zinn.**  
Dazu eine Beilage.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Februar.

**Stadttheater.** In einer Wiederholung des Schönhan-Schlachtens Lustspiels „Im bunten Rod“ bewies Hr. Du Bois-Wonard gestern Abend, daß es ihm vermöge ihrer reifen Kunst gelungen ist, auch im Lustspiel den Ansprüchen reichlich zu genügen, welche wir hier zu stellen gewohnt sind. Sie spielte, unterstützt von einer überraschenden Sicherheit im Deutsch-Amerikanischen, die Amy Clarson mit einer wohlthuenden Leichtigkeit und Sicherheit, welche jede Spur von Übertreibung vermindert und die eigene Mischung von Weltweite und naivem Original gut zu treffen verstand. Die Leistung war gleichmäßig gut durch alle drei Akte, blieb stets fesselnd und interessant und ordnete sich, was nicht übersehen werden darf, trotz aller Routine und Fertigkeit in der Ausarbeitung stets dem Stück und der Gesamtwirkung unter, ohne auf Kosten anderer glänzen zu wollen. Da diese Verjüngung geteilt besonders nahe lag, muß dies Lob speziell erteilt werden, weil ein Teil der Mitwirkenden wenig disponiert war oder schien. Herr Baumeister (Ganz) kämpfte mit einer Indisposition, und zumal Herr Weinig (Wittor) erschien so stark indisponiert, daß es ihm gerade im zweiten Akt an jeder Kraft und Wirkung fehlte. Es wäre unter diesen Umständen angezweifelt gewesen, wenn der Künstler zur Vermeidung von Mißverständnissen um Rücksicht auf seinen Zustand hätte bitten lassen.

**Kaisergeburtstagsfeier in Schröttersdorf.** Auf Anregung des Landrats Herrn von Eichenhart-Nosthe hatten die Gemeindevorstände von Schröttersdorf und Schröttersdorf die Mitglieder der Gemeinde zu einer Geburtstagsfeier des Kaisers auf Sonntag, 1. Februar, im Wolskischen Saale zu Schröttersdorf eingeladen. Dieser Einladung war so zahlreich Folge geleistet, daß der geräumige Saal dicht gefüllt war. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Konzertstück. Sodann folgte der Choral „Lob den Herren“, gefungen von Kindern der Schule zu Schröttersdorf. Der unter der Leitung ihres Lehrers Herrn Nidel recht stimmungsvoll zu Gehör gebracht wurde. Hr. Biedermann sprach dann einen Prolog, worauf ein weiterer Chorgesang folgte. Die Feste hielt Herr Lehrer S. Schöneich. Er erwähnte zunächst der Annahmestunde des Herrn Landrats, und dankte ihm in beredeten Worten für sein Erscheinen. Alsdann gab Redner einen Überblick über die Entwicklung Preußens und Deutschlands unter der gesegneten Regierung der Hohenzollern, erwähnte der unermüdeten Fürsorge unseres jetzigen Herrschers für sein Volk und erwähnte die Gemeindeglieder, bei den in diesem Jahre bevorstehenden Wahlen zum Reichstage fest wie ein Mann für die deutsche Sache einzutreten. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Nach einem weiteren Konzertstück folgte die Aufführung des von Kindern dargelegten Lustspiels „Der Kaiser hilft“, welches vorzüglich einstudiert war und den Kindern reichen Beifall brachte. Im zweiten Teil trug Herr Fleischermeister Sommer „Die Fahne der 6ler“ vor. Der Vortrag endete mit der Darstellung eines lebenden Bildes. Alsdann folgte der Schwank „D, welche Lust, Soldat zu sein“, welcher recht flott gespielt wurde und in dem die Mitwirkenden ebenfalls reichen Beifall ernteten. Nach einigen humoristischen Gaben brachte Herr Lehrer Nidel zwei hübsche Vorträge von Fritz Reuter zu Gehör, die die Lachmuskeln der Zuhörer recht tüchtig in Bewegung setzten. Nach diesen Darbietungen folgte dann der Tanz, dem hauptsächlich die Jugend recht tüchtig huldigte, während die älteren Gemeindeglieder noch in zwangloser Unterhaltung einige frohe Stunden zusammen blieben.

**Der Verein der Kaufleute** hielt am Sonntagabend bei Widmer seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Herr. Blumenthal, erstattete den Jahresbericht und teilte u. a. mit, daß der Verein jetzt 61 Mitglieder zählt. Es folgte der Bericht des Rentanten, dem auf Antrag der Rechnungsrevisionskommission Entlastung erteilt wurde. Der Bibliothekar gab an, daß die Bibliothek jetzt 587 Bände zählt, und daß die neuesten Werke angeschafft worden sind und auch noch fernerhin angeschafft werden. Die Bibliothek ist von den Mitgliedern fleißig benutzt worden. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: stellvertretender Vorsitzender Moritz Meyerjohn, stellvertretender Rentant Moritz Bogach, stellvertretender Schriftführer Hermann Wolff, stellvertretender Bibliothekar Cronowski. In die Rechnungsrevisionskommission wurde die Herren Julius Reby (Berliner Mäntelfabrik), Oskar Blumenthal und Viktor Lippmann gewählt. Ein Vorstandsmitglied brachte dann das Mißverhältnis zur Sprache, daß ein weiblicher Lehrling nur sechs Monate, ein männlicher dagegen 2 bis 3 Jahre lernen müsse. Es wurde deshalb eine Kommission gewählt, die sich mit anderen Vereinen und auch mit den Behörden hierüber in Verbindung setzen soll, worauf in einer einzuuberufenden öffentlichen Versammlung von Kaufleuten zu der Angelegenheit Stellung genommen werden soll. Wenn auch die weiblichen Lehrlinge längere Lehrzeit hätten, so würde der Andrang von Damen zum Kaufmannsgewerbe nachlassen, und das Material würde besser werden. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß in nächster Zeit im Verein Vorträge gehalten werden würden, im Februar ein solcher von Herrn Dr. Lipowski.

**Ein alter Bromberger.** Wer nach 25jähriger Abwesenheit nach Bromberg kommt, erkennt es kaum wieder: so sehr ist das Straßenbild verändert. Aber auch von den alten Bewohnern, welche zu dem alten Bromberg gehörten, sind nur noch wenige vorhanden; sie nehmen zusehends ab. In dem vor einigen Tagen zur ewigen Ruhe befristeten Rechnungsrat Sturkel ist wieder ein alter Bromberger dahingegangen, der schon dadurch eine bekannte Persönlichkeit war, daß er zu den passionierten Schützenbesuchern gehörte. Trotz scheinbarer körperlicher Gebrechlichkeit war er Jahrzehnte hindurch bis vor wenigen Jahren fast täglich in den inzwischen vielfach umgestalteten Kanalanlagen zu treffen, wo

die frühere 4., jetzt 5. Schleufe, das Ziel der Wanderung bildete. Herr Sturkel erscheint aber, was nicht Vielen bekannt sein dürfte, auch deshalb als interessante Figur, weil er ein sogen. „Lauten-künstler“ war und seine Fertigkeiten neben seiner Beamtenfähigkeit über 40 Jahre lang hier im Stillen ausübte. Mit scharf ausgeprägtem Verständnis und Interesse für alle technischen Sachen begab, von großer Geschicklichkeit und noch größerer Ausdauer hatte er sich in seinen Mußstunden anfänglich in feineren Buchbinderarbeiten und Holzschmuckarbeiten versucht. Dann baute er sich selbst eine kleine hölzerne Druckerei, auf welcher sich sogar Märchenbücher drucken ließen. Diefelbe wurde später in eine gußeiserne Schnellpresse nach dem Muster der Buchdruckmaschinen verwandelt, welche alle kleineren Drucksachen lieferte. Daneben erstreckten sich seine „Bastelarbeiten“ auch auf Gürtlerarbeiten, und seine geschickte Hand wußte mit Feilen, Sitteln und sonstigem Handwerkzeug gut umzugehen, sowie jedes Metall zu behandeln. Na, er war sogar in der Uhrmacherkunst erfahren und hat in stundenlangem Bemühen die kranke Uhr so manches Bekannten wieder hergestellt. Auf einer nach eigenen Zeichnungen erbauten Drehbank wurde dann — zuerst unter Anleitung des Altlehrers Eise — Holz, Horn und Metall kunstgerecht bearbeitet, und bald wußte der Herr Lehrling nicht nur alle möglichen Haus- und Wirtschaftssachen, sondern sogar feinere Gegenstände der Präzisionsmechanik herzustellen. Mit zunehmendem Fortschritt der Elektrotechnik ist Sturkel endlich auch auf diesem Gebiete tätig gewesen, setzte seine Elemente selbst zusammen, reparierte elektrische Apparate und ruhte nicht, bis die von ihm verfertigten elektrischen Klingeln tadellos funktionierten. Alle Erfolge verdankte er seiner eigenen Beobachtung und rastlosem Probieren, so fand er die Lösung seiner Probleme, ohne sie erfinden zu wollen. Heutzutage, wo jede handwerksmäßige Tätigkeit von der anderen scharf getrennt ist, wo es vorkommt, daß der Schraubmacher einen Riemen nicht zuschneidet und dergl., weil das Sache des Sattlers ist, verdient Dilettantismus von solcher Vielseitigkeit besonders hervorzuheben zu werden. Und um so mehr, weil Sturkel seine Künste nicht aus Spielerei betrieb, wie Prinzen die Erlernung eines Handwerks, sondern aus Liebe zur Sache, und deshalb mit sichtbarem Erfolge. Sein ganzes Leben schien damit verwaschen, und als er nicht mehr „basteln“ konnte, da war es mit seinem guten Humor und dann bald mit seinen Kräften zu Ende. Sturkel hatte — obwohl 40 Jahre ein erprobter Kassier- und Rechnungsbekannter — wie er selbst oft sagte, seinen Beruf verfehlt: auf dem Gebiete der Technik, des Bau- oder Ingenieurwesens würde er gewiß Hervorragendes geleistet haben. R. I. P!

**Schlachthausbericht.** Im Monat Januar d. J. wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: 424 Rinder, 777 Kälber, 1857 Schweine, 693 Schafe, 14 Ziegen und 11 Pferde, zusammen 3776 Tiere. Im Januar vorigen Jahres waren es 4422 Tiere.

**F. Crona a. B., 1. Februar.** (Pädagogischer Verein.) Volksunterhaltungsabend. Gestern hielt der Pädagogische Verein im Gutsbesitzer Saale seine Sitzung ab, an der auch Kreisinspektorsperr teilnahm. Lehrer Arndt von der gehobenen Bürgerchule hielt ein Referat über das Thema: „Die Verwendung geographischer Momente im geographischen Unterricht“. Hieran schloß sich eine kurze Debatte. In der nächsten Sitzung, am 1. März, wird Lehrer Gwinde von der katholischen Schule „Über die Abweichungen der neuen Orthographie von der bisherigen Schreibweise“ referieren. — Unter großer Beteiligung aller Kreise unserer Bevölkerung wurde gestern Abend im Wolskischen Saale der 4. Volksunterhaltungsabend abgehalten. Über 600 Personen nahmen an demselben teil. Das Programm war sehr reichhaltig und bot vielfache Abwechslungen. Rektor Thidig hielt die Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Hieran reichten sich mehrere von Dilettanten unter Mitwirkung des Biolinvirtuosen Traudorf recht exakt zum Besten gegebene Konzertstücke und vom evangelischen Kirchenchor, sowie vom gemischten Chor des Pädagogischen Vereins unter der Leitung seines Dirigenten, Lehrers Franz Krüger vorzüglich zu Gehör gebrachte Lieder. „Senners Abschied von der Arm“, und „Waldmorgen“, ferner das Chorlied „Walbeinjamkeit“ und das Doppelterzett „Zieh hinaus“. Des weitern schloß sich hieran außer einem Biolinolo (vorgelesen von Herrn Traudorf) eine Reitervorlesung des Rektors Thidig und der vom Lehrer Franzstein einstudierte Schwank „Fräulein Doktor“, der von 7 Damen mit vorzüglicher Komik gespielt wurde und den lebhaftesten Applaus der zahlreichen Zuhörer erntete.

**S. Kafel, 2. Februar.** (Landwehrverein.) Schlachthaus. Der Landwehrverein feierte gestern im Zentral-Hotel das Geburtstagsfest des Kaisers. Die Musik wurde von Trompetern des Grenadier-Regiments zu Pferde aus Bromberg ausgeführt. Fräulein Manthey sprach einen mit vielem Beifall aufgenommenen Prolog, der zu Liebe, Treue und Vertrauen zu Kaiser und Vaterland mahnte. Der Vorsitzende des Vereins, Amtsrichter Künke, hielt die Festrede. Es folgten noch Vorträge und Aufführungen, und zum Schluß huldigte man dem Tanz. — Im hiesigen Schlachthaus wurden im Januar geschlachtet: 23 Rinder, 84 Schweine, 23 Kälber, 46 Hammel und Ziegen. An Schlachtgebühren wurden 302 Mk. vereinnahmt.

**S. Kafel, 2. Februar.** (Verschiedenes.) Der hiesige Turverein feierte gestern Abend in den Räumen des Schützenhauses Kaisers Geburtstag. Kaufmann S. Wilmold trug einen Prolog vor. Nach einem von Mitgliedern des Vereins dargelegten lebenden Bilde hielt der stellvertretende Vorsitzende Dr. med. Goppe die Festrede. Hierauf folgten die Vorführung der Musterriege und der Einakter „Im bunten Rod“. Im Remis'schen Saale fand ebenfalls eine nachträgliche Kaisergeburtstagsfeier gestern Abend statt. Hier hielt Lehrer Dheim-

Wielawy die Festrede. Hierauf folgten die von jungen Damen dargestellten patriotischen Festspiele „Eine Heldin aus dem Jahre 1813“ und „Die Guldigung der Blumen“. Beide Darbietungen so wohl, wie auch das später aufgeführte lebende Bild riefen großen Beifall hervor. Nach einigen Deklamationen sang ein gemischter Chor einige sehr gut eingeleitete patriotische Lieder. Schließlich wurde getanzt. — In der letzten Nacht brach auf dem Gute Gabryeln Feuer aus. Es verbrannte eine lange mit Getreide gefüllte Holzgarbe. — Die Stadtverordnetenversammlung, die für letzten Donnerstag anberaumt war, findet künftigen Donnerstag statt. — Der Verein Kaffeler Radfahrer feiert im hiesigen Schützenhause sein Winterfest am künftigen Sonntag. Der Kunstmeisterchaftsführer S. Müller-Rucka hat sein Erscheinen zugesagt.

**Knorowzlaw, 1. Februar.** (Polsche Maschinensabrik Berlin.) Wie die „Pols. Ztg.“ erfährt, hat ein Konsortium, welchem die Berliner Firmen Angreif u. Sponholz und B. Zomski, sowie der Architekt Arthur Bogot angehören, fast das gesamte Terrain der Polesischen Maschinenfabrik in Moabit von dem Konkursverwalter unter Zugiehung der Preussischen Hypothekbank als Hypothekengläubigerin für ca. 1 1/2 Millionen Mark käuflich erworben. Die Käufer beabsichtigen, die Maschinenfabrik mit sämtlichen Baulichkeiten zu beibehalten und zur Erschließung des Terrains eine neue Straße durch dasselbe zu legen.

**U. Gucien, 2. Februar.** (Selbstmord.) Gestern Mittag erhängte sich hier selbst im Gerzlerhause ein Musikfetter der 2. Kompanie des 49. Regiments.

**Pofen, 2. Februar.** (Über ein schmerzliches Verbrechen) berichtet das „Pols. Tagebl.“: Gestern Abend um 7 Uhr wurde am zweiten Vorflutgraben der 17jährige Arbeiter Urbanak mit aufgeschlitztem Unterleib aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Messerheld ist bald darauf in der Person eines auf der Hinter-Wallischei wohnenden Arbeiters Janowski ermittelt und verhaftet worden. J. ist wegen verschiedener Straftaten bereits mit 17 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Das blutbefleckte Messer wurde bei ihm vorgefunden.

**A. Pofen, 2. Februar.** (Eisverhältnisse auf der Warthe.) Die jetzige Eisdecke der Warthe ist weniger fest und stark als diejenige der ersten Frostperiode. Sie beginnt sich allmählich zu lösen. Heute Mittag legte sich das Eis oberhalb der Stadt in Bewegung, blieb aber vor der Wallischei-Brücke stehen. Sobald die Eisdecke sich in Schollen auflöst, wird der Eisgang einsteigen. Das kann bald geschehen.

**A. Weiskenhöhe, 2. Februar.** (Verhaftung.) Maskenball. Verletzung. Im hiesigen Sonntagshaus wurde gestern durch den Gendarm Wasch ein Handwerksbursche verhaftet, welcher dem Spediteur Köpp aus Samofschin eine Uhr entwendet hatte. Die gestohlene Uhr wurde dem Handwerksburschen abgenommen und dem rechtmäßigen Besitzer wieder zurückgegeben. — Der getrige in Bartels Saal abgehaltene Maskenball war gut besucht. Die Musik wurde von der böhmischen Kapelle, Gebrüder Schnepp, gestellt. — Herr Strommeister Berch-Nesdamm ist vom 1. April c. nach Bromberg versetzt.

**Thorn, 2. Februar.** (Die Eisverletzungen) im russischen Stromlaufe beginnen sich jetzt zu lösen; denn seit heute Morgen treibt hier etwas Grundeis vorüber. Nach Privatnachrichten werden im russischen Stromlaufe unterhalb Warichau Eisprengungen vorgenommen. Eine Eröffnung der Schifffahrt, sowie eine Wiederaufnahme des Dampferpersonentrafiktes kann erst erfolgen, wenn das russische Eis abgenommen ist. Zwei russische Dampfer sind jetzt damit beschäftigt, diejenige Oderfähne, welche im November auf der Fahrt vom plötzlichen Frost und Eisgang überrascht wurden und daher an verschiedenen Uferstellen überwintert haben, mit ihrer Ladung in Sicherheit zu bringen.

**Ottloschkin (Kreis Thorn), 2. Februar.** (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich in Stanislawowo-Suzewo ereignet. Die Arbeiterfrau Johanna Augustinik entfernte sich abends aus ihrer Wohnung, um Wasser aus dem Brunnen des Nachbarn zu holen, und ließ ihr zehnjähriges Töchterchen in der Stube zurück. Als sie nach zehn Minuten zurückkehrte, fand sie das Kind mit brennenden Kleidern vor. Wahrscheinlich ist es dem Ofenfeuer zu nahe gekommen. Obwohl die Mutter sofort die Flammen ausbrückte, hatte das Kind doch so schwere Brandwunden davongetragen, daß es nach großen Qualen in der folgenden Nacht verstarb.

**Schwetz, 2. Februar.** (Verschiedenes.) In der Hauptversammlung des Gewerbevereins wurden in den Vorstand gewählt: Landrat Grasshoff, Bürgermeister Geisler, Regierungsassessor Wredt, Buchdruckermeister Büchner, Schlossermeister Richter, Schneidermeister Salzmann und Schuhmachermeister Bilgard. Die Versammlung bewilligte 50 Mark aus Vereinsmitteln zu Prämien für fleißige Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule. Demnächst hielt Herr Riedau-Danzig einen längeren Vortrag über Zentralheizung. — Der Kriegerverein feierte gestern das Geburtstagsfest des Kaisers durch Ausmarsch mit Militärmusik nach dem Schützenhause, Konzert, Festrede, gehalten vom Major von Trebst, Prolog, Aufführung zweier Theaterskizzen patriotischen Inhalts und Tanz. — Das Rittergut Sternbach ist in den letzten Tagen von einer Kommission des königlichen Domänenfiskus besichtigt worden. Über das Ergebnis der Besichtigung ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. — Dem Schneidermeister Salzmann und Zrenantaltportier Gaf hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**P. Danzig, 1. Februar.** (Unschuldige.) Das 2. Leibhufarenregiment erfucht uns um Aufmerksamkeit folgender Notiz: Vor einigen Tagen wurde (von uns) mitgeteilt, daß der Gefreite Andrzejewski

von der 4. Eskadron des Leibhufarenregiments, der sich in Mrofschen auf Urlaub befand, dort verhaftet worden sei unter dem Verdacht eines hier begangenen Diebstahls. Es hat sich nun herausgestellt, daß Andrzejewski völlig unschuldig ist und nur durch ein zufälliges Zusammentreffen unglücklicher Umstände sich der Verdacht auf ihn lenkte, den er sofort nach seinem Eintreffen beim Regiment entkräften konnte. — Wir hatten die Nachricht bereits auf Grund einer Zuschrift aus Mrofschen bekräftigt. Red.

## Gerichtssaal.

**W. Bromberg, 2. Februar.** Straffammer. In der Sitzung am Sonntagabend wurde wegen Körperverletzung gegen den Fleischergesellen Fritz Strogki, der sich hier in Haft befindet, in einem Tage im Monat Mai v. J. befand sich der Angeklagte mit mehreren anderen Personen, darunter den Arbeitern Koralewski und Kohns, im Schanklokale des Gastwirts Krüger in Jordan. Ersterer und Kohns gerieten miteinander in einen Wortstreit und wurden, weil sie sich den anderen Gästen gegenüber fällig machten, aus dem Gastlokale entfernt. Draußen setzten sie den Streit fort, der in Tätlichkeiten auszuarten drohte. Koralewski, der auch herausgekommen war, sah in der Hand des Angeklagten ein Messer blinken und rief dem Kohns zu, er solle sich in Acht nehmen, Strogki habe ein Messer in der Hand. Kaum hatte Koralewski dies ausgesprochen, so sprang der Angeklagte auf ihn zu und verletzte ihm mit dem Messer einen Stich in die Schulter, tief dann davon, wurde flüchtig und ist erst später ergriffen und festgenommen worden. Das Urteil gegen ihn lautete auf 9 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Michael Nowakowski aus Argonau, jetzt aber hier in Haft, ist ein mehrfach bestraffter Dieb, seine Spezialität der Geflügeldiebstahl. So stahl er in der Nacht zum 31. Dezember v. J. dem Weitzer Emil Mohde zwei Hühner und in der darauffolgenden Nacht zwei Enten. Der Hühnerstall befand sich in dem Verschlage des unverschlossenen Kuhstalles, die Enten waren in einem Verschlage in der offenen Scheune untergebracht. Die Hühner sowohl wie die Enten holte der Angeklagte heraus, nachdem er von den Verschlägen ein Brett losgerissen hatte. Er will nur ein Huhn entwendet und dies für 16 Pfg. verkauft haben. Die gestohlenen Enten sind dem Angeklagten von einem Polizeibeamten abgenommen worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten für jeden Diebstahl 1 Jahr 6 Monate, zusammen 2 Jahre Gefängnis; der Gerichtshof erkannte nur auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. — Am 12. Oktober v. J. befand sich der Angeklagte Valentin Gladel mit seiner Ehefrau im Storski'schen Schanklokale in Kruschwitz. Als er abends 11 1/2 Uhr das Lokal verließ und mit seiner Ehefrau den Heimweg antrat, erhielt er unterwegs von dem Arbeiter Josef Szatkowski in Kruschwitz, der ihn erwartet hatte, mit einem Stein einen Schlag über das linke Auge; der Schlag war so heftig geführt, daß Gladel zur Erde fiel. Szatkowski, welcher wegen Körperverletzung angeklagt, vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte hiergegen Berufung eingelegt und behauptete, er hätte den Gladel nicht geschlagen, er hätte auch nichts in der Hand gehabt. Dagegen befandete der als Zeuge vernommene Arbeiter Darobowski, daß er gesehen habe, daß Szatkowski einen Stein in der Hand hatte, und als er den G. geschlagen, gesagt hat: „Jetzt hat er's!“ Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. — Am Sonntag, 28. September v. J. führte sich der Arbeiter Michael Woyndylat in dem Pieschokischen Lokale in Knorowzlaw ungebührlich auf, so daß er von dem Wirt aus dem Lokal gemietet wurde. Da er nicht ging, wurde ein Polizeibeamter herbeigeholt. Auch die Aufforderung des Beamten beachtete er nicht, und setzte, als dieser ihn arrelieren wollte, seiner Ausführung Widerstand entgegen, so daß erst drei Soldaten kommen und ihn zum Arrest auf die Polizei bringen mußten. Wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt, wurde Woyndylat vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung hiergegen ein, nahm sie aber nach Schluß der Beweisaufnahme zurück.

Von der Anklage des Diebstahls freigesprochen wurde jetzt von der Strafkammer in Prenzlau der praktische Arzt Dr. med. Geyer aus Berlin, der im vorigen Jahre von der Strafkammer im Eberswalde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte im Sommer 1901 eine Zeit lang die Stellvertretung des Dr. med. Schmieder zu Dderberg übernommen und war beschuldigt worden, aus dessen Schreibpult mittels Nachschlüssel's Zigarren rechtswidrig entnommen zu haben. Die Strafkammer in Prenzlau kam nach der „Berl. Ztg.“ zu dem Schluß, daß dem Angeklagten das Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit seiner Handlung gefehlt habe.

**Berlin, 2. Februar.** In dem heute begonnenen Kurpfuscherverfahren gegen den früheren Apothekergehilfen Nardenfötter, den Apotheker Alesper, den Arzt Kronheim und den flüchtigen Arzt Guthermann, welche den Vertrieb von Heilmitteln in großem Maßstabe und unter Anwendung gewaltiger Heilkräfte betrieben, wurde auf Antrag des Staatsanwalts der Hauptangeklagte, der frühere Apothekergehilfe Nardenfötter, wegen Fluchtverdachts verhaftet, ihm jedoch die Stellung einer Kaution von 15 000 Mark freigestellt.

**PORTER**  
Das original echte Porterbier aus Brauerei ist nur mit uns. Etiquette zu haben, worauf uns. Schutz-Marko und Unterschrift sich befinden.  
**BARCLAY, PERKINS & CO.** SCHUTZ-MARKE.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Februar.

Der Bezirksausschuss. Unter dem Vorsitz des Verwaltungsgeschäftsdirektors Fand fand hier am Sonnabend eine Sitzung des Bezirksausschusses statt. Mündlich wurden folgende Sachen verhandelt: Der Hausbesitzer Johann Witomski in Kruschwitz klagte gegen die Polizeiverwaltung in Kruschwitz wegen Aufhebung einer wegepolizeilichen Verfügung. Es wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Der Magistrat in Schubin war von dem Rechtsanwalt Heymann daselbst wegen Zahlung von Bürgerrechtsgeld verklagt worden. Der Magistrat wurde für schuldig erklärt, dem Kläger das gezahlte Bürgerrechtsgeld — 36 Mark — zurückzuerstatten. Der Gutsvorstand von Judite Mühle bei Natel, der gegen die Stadtgemeinde Natel, vertreten durch den dortigen Magistrat, und den Kreisaußschuß des Kreises Wirzig wegen Aufhebung eines Beschlusses geklagt hatte, wurde abgewiesen. Der Wert des Streitgegenstandes wurde auf 900 Mark festgesetzt. — Die Polizeiverwaltung in Schneidemühl klagte gegen den Gastwirt Anton Polarek in Schneidemühl wegen Entziehung der Gastwirtschafts-erlaubnis. Es wurde dahin erkannt, daß die dem Beklagten erteilte Genehmigung zum Betriebe der Gastwirtschaft im Hause Friedrichstraße Nr. 19 in Schneidemühl zurückzunehmen ist. Der Wert des Streitgegenstandes ist auf 3000 Mark festgesetzt worden. — Die Polizeiverwaltung in Znowroslaw klagte gegen den Ortsarmen Friedrich Stenzel wegen Unterlassung des Gewerbebetriebes als Konzipient. Der Bezirksausschuss erkannte dahin, daß dem Beklagten die gewerbemäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte zu unterliegen ist. Der Wert des Streitgegenstandes wurde auf 100 Mark festgesetzt. Der Hausbesitzer Lorenz Szambelan, welcher gegen den Magistrat zu Gnesen wegen Erhebung von Umfahrgeldern geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen. Der Wert des Streitobjekts wurde auf 300 Mark festgesetzt. — Ebenfalls kostenpflichtig abgewiesen wurde mit ihrer Klage gegen den katholischen Schulvorstand in Gnesen wegen Freilassung von der Schulsteuer die Köchin Marianna Szmaniewicz und die Dienstmagd Magdalena Stachowiak, beide in Gnesen. — Der Eigentümer Hermann Fedder in Rodostitz klagte wider die Ortspolizeibehörde, vertreten durch den Distriktskommissar in Budzin, wegen Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft. Kläger wurde kostenpflichtig abgewiesen und der Wert des Streitgegenstandes auf 1000 Mark festgesetzt. — Der Provinzialverband der Provinz Posen, vertreten durch den Landeshauptmann in Posen, welcher gegen den Magistrat in Schubin wegen Befreiung von Wegeunterhaltungskosten geklagt hatte, wurde gleichfalls kostenpflichtig abgewiesen. Der Wert des Streitobjekts beträgt 35 Mark. — Der Kaufmann Paul Vorhardt in Kolmar i. P. klagte wider die Ortspolizeibehörde von Zachasberg, vertreten durch den Distriktskommissar in Kolmar i. P., wegen Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft. Auf die Berufung der Ortspolizeibehörde Zachasberg wurde unter Aufhebung der Entscheidung des Kreisaußschusses Kolmar i. P. Kläger mit der erhobenen Klage kostenpflichtig abgewiesen und der Wert des Streitobjekts auf 1500 Mark festgesetzt. — Der Kaufmann August Bigalko in Kolmar i. P. klagte wider die Polizeiverwaltung in Kolmar i. P. wegen Erteilung der Erlaubnis zum Wein- und Bierauschank. Auf seine Berufung wurde die Entscheidung des Kreisaußschusses Kolmar i. P. bestätigt und er mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. Der Wert des Streitgegenstandes wurde auf 1500 Mark festgesetzt. — Der Vorstand der Kreis-Distriktskrankenkasse in der Landeshauptstadt Bromberg war vom Ortsarmenverband Bromberg wegen Erstattung von 18,50 Mk. Sterbegeld für Valentin Lange verklagt worden. Ersterer wurde verurteilt, an den Ortsarmenverband Bromberg diesen Betrag zu erstatten. — Die Polizeiverwaltung in Bromberg klagte gegen den Droschken-

kutscher Karl Streikau in Weichselde wegen Unterlassung des Droschkenfuhrerzeugnisses in Bromberg Stadt. Es wurde dem Beklagten der Gewerbebetrieb als Droschkenfuhrer in der Stadt Bromberg unterlagt; auch wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt. Der Wert des Streitobjekts wurde auf 500 Mark festgesetzt. — Ohne mündliche Verhandlung kamen dann 7 Streitigkeiten und 42 Beschlüsse zur Beratung. Den Mitteilungen an das Kollegium ist zu entnehmen: Genehmigt sind: der Nachtrag zum Statut der Ortskrankenkasse von Czarnikau, der Nachtrag zum Statut der Bauinnung von Bromberg, der Nachtrag zum Statut der Ortskrankenkasse 4 für Schuhmacher in Bromberg, der Nachtrag zum Statut betreffend das Feuerlöschwesen von Kolmar i. P., desgleichen von Schöffen, Metzger und Hydranten, ferner der Verkauf einer Parzelle der Stadt Budzin und der Nachtrag zum Statut betreffend Erhebung einer Sundesteuer von Tremeßen. Wandergewerbebescheine sind erteilt 339, verjagt 3 und ausgedehnt ein Wandergewerbebeschein.

Erneuerung der Lotterielose. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse der preussischen Lotterie bis zum 9. d. Mts. erfolgen muß. Man tut gut, mit dieser Erneuerung nicht bis zum letzten Tage zu warten, weil dann der Andrang sehr groß zu sein pflegt.

Der Militärwärter- und Invalidenverein hält am 11. Februar d. J. im Diakonischen Etablissement seine ordentliche Generalversammlung ab.

Gefälschte russische Industriepapiere. Man schreibt uns: Die Nachricht, daß von der hier, in Thorn und in Warschau verarbeiteten Galschmizerbande auch falsche Stücke der neuen russischen vierprozentigen Reichsanleihe in den Verkehr gebracht worden seien, hat sich nicht bestätigt. Das bei einem Mitglied der Bande gefundene Stück über 5000 Rubel soll echt gewesen sein, war jedoch mit dem gefälschten Papiergeld angekauft worden. Nach dem Ergebnisse der beim Landgericht I Berlin gegen den Lithographen Schröder, beim Landgericht Thorn gegen die Lithographen Fenerabend und Wagner, sowie der in Warschau geführten Voruntersuchung sind außer russischen Postwertzeichen und Stempelmarken folgende Industriepapiere von der Bande gefälscht und in Umlauf gesetzt worden: 1. Aktien der Rutiloschischen Fabriken über 100, 500 und 1000 Rubel, 2. Pfandbriefe des Warschauer städtischen Kreditvereins über 500 Rubel, 3. Aktien der Russisch-Baltischen Waggonfabrik in Riga über 500 Rubel, 4. Pfandbriefe des landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Polen über 100 Rubel, 5. russische Reichs-Kredit-scheine über 500 Rubel. Soweit die Pfandbriefe des Warschauer städtischen Kreditvereins in Frage kommen, sind die Falschstücke sämtlich angehalten und vernichtet worden, so daß sich zur Zeit keins mehr im Verkehr befindet. Falschstücke von Aktien der Russisch-Baltischen Waggonfabrik in Riga sollen nach Mitteilung des Untersuchungsrichters in Warschau im April 1899 im Umlauf gewesen und angehalten worden sein.

Magino, 1. Februar. (Städtisches.) Über die letzte Stadtverordnetenitzung ist noch Folgendes zu berichten: Es wurden mehrere Kommissionen gewählt. Die Rechnung der Kämmererkasse für 1901 wurde entlastet. Über die Vorlage betreffend die Mietsentfälschung für Beamte wurde in geheimer Sitzung verhandelt. Stadtv. Lewin referierte über den neuen Etat. Die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: Marktländergeld 1068 Mk., für Polizeistrafen 506 Mk., Gemeindesteuern 46 150 Mk., Unter Ausgabe figurieren zur Befoldung der städtischen Beamten 10 867 Mk., für polizeiliche Zwecke 2175 Mk., zu Bauten 3357 Mk., der Schlachthausetat beträgt 4025,66 Mk., der Armenetat schließt ab mit 5325 Mk., für Schulzwecke sind 13 632 Mk. ausgeworfen und endlich sind für Kreis Kommunalbeiträge (49 Prozent) 11 000 Mk. eingestellt. Die einzelnen Positionen wurden durch-

beraten und der Gesamtetat im Einnahme und Ausgabe auf 66 064,51 Mk. festgesetzt. Als Kommunalsteuern werden 230 Prozent von der Einkommen- und den Realsteuern erhoben werden. Im vorigen Jahre wurden 240 Prozent erhoben. Dann wurde über einen Antrag des Magistratspräsidenten Bürgermeisters Föhle, betreffend die Bepflanzung des Weges nach Chabsko mit Obstbäumen beraten. Geplant wird, 267 Stück Bäume anzupflanzen. Die Kosten sind vorläufig auf 765 Mk. veranschlagt. Der Antrag wurde angenommen.

Jastrov, 1. Februar. (Städtisches.) Gestern hielten die Stadtverordneten ihre erste diesjährige Sitzung ab. In das Bureau wurden gewählt die Herren Selinge und Postmeister Steffen zum Vorsitzenden, Stellvertreter und Bädermeister Knopp und Kaufmann Puhlmann zum Schriftführer bezw. Stellvertreter. Für die Feier des 300jährigen Stadtjubiläums, welches voraussichtlich im Juni stattfinden wird, bewilligte die Versammlung vorläufig 3000 Mk. Eine aus Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten und der Bürgerchaft gewählte Kommission wurde mit den Vorarbeiten für diese Feier beauftragt. Sodann erhöhte man den Unterstützungsbeitrag für die Privatnabenschule von 1000 auf 1500 Mark jährlich. Als Bauplatz für das in diesem Jahre zu erbauende katholische Schulhaus wurde der Schulgarten der evangelischen Mädchenschule in der Mittelstraße bestimmt.

A. Weichenhöhe, 31. Januar. (Der hiesige Gesangverein) hielt gestern Abend in Parkels Hotel eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Abschluß der Jahresrechnung war leider kein erfreulicher, da ein Defizit von 49 Mk. zu verzeichnen war. Nach Erteilung der Decharge wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten; mit Ausnahme des Vorsitzenden mußten alle Vorstandsmitglieder neu gewählt werden. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Postvorsteher Buchholz, zum Nebendanten Hotelbesitzer Bartels, zum Dirigenten Kantor Mantel, zum Stellvertreter Lehrer Gynzka gewählt. Die obligatorischen Gesangsübungen sind auf Dienstag Abend 8 Uhr festgesetzt.

Schneidemühl, 30. Januar. (Über folgendes Vorkommnis) wird den „B. N. N.“ von hier geschrieben: „Zur Abhaltung ihres Gottesdienstes wird der hiesigen katholischen Militärgemeinde auf Grund von Vereinbarungen die Kirche der katholischen Zivilgemeinde zu bestimmten Zeiten zur Verfügung gestellt. Mit der Wahrnehmung der Militärseelsorge ist der Religions- und Oberlehrer P. vom Seminar, der bis vor kurzem als Vikar an der Stadtpfarrkirche wirkte, betraut. Zwei Tage vor dem Geburtstag des Kaisers wandte sich der Oberlehrer P. mit einem Schreiben an den Probst Stad. in dem er ihm mitteilte, daß er am 27. Januar den Militärgottesdienst um 10 Uhr abhalten beabsichtige, wie es bisher immer der Fall gewesen wäre, gegebenenfalls bäte er, ihm zu einer anderen Zeit die Kirche zur Verfügung zu stellen. Eine Antwort erfolgte nicht, selbst auf wiederholtes Bitten; es wurde deshalb angenommen, daß der Gottesdienst zur gewöhnlichen Zeit stattfinden könne. Kurz vor 10 Uhr erhielt der Oberlehrer in der Kirche von einem Vikar, daß ihn der Probst, entgegen dem üblichen Herkommen, beauftragt habe, zur angelegten Zeit einen Gottesdienst für die Zivilgemeinde abzuhalten, ohne den ersteren hieron zu verdrängen. Da unterdessen die katholischen Mannschaften zur Kirche gekommen waren, nahmen sie zunächst am Zivilgottesdienst teil. Während des Hochamts schickte der Oberlehrer noch einmal den Kirchendiener in die Wohnung des Probstes mit der Bitte, daß er ihm wenigstens gestattet möchte, nach dem Hochamt für die Militärgemeinde Gottesdienst abhalten zu dürfen. Der Kirchendiener wurde nicht vorgefunden und erhielt nur durch eine Mittelsperson den Bescheid, daß er in dieser Angelegenheit später kommen solle. Unter diesen Umständen blieb nichts übrig, als die Militärgemeinde zu entlassen, so daß also am Geburtstag des Allerhöchsten Kriegsherrn der Militärgottesdienst nicht stattfinden konnte.“

# Verein für die Herberge zur Heimat.

W. Bromberg, 1. Februar.  
Gestern fand in der Herberge zur Heimat die Generalversammlung des Vereins für die Herberge zur Heimat statt. Der Vorsitzende Herr Kommerzienrat Franke eröffnete sie, worauf gleich in die Tagesordnung eingetreten und der Jahresbericht wie folgt zur Verlesung gelangte:

Der Verkehr in der Herberge hat im abgelaufenen Jahre (1902) etwas abgenommen und fiel von 4690 auf 4273 Gäste, was darauf zurückzuführen sein dürfte, daß sich die Arbeiterverhältnisse im ganzen gebessert und infolge dessen der Wandertreib nachgelassen hatte. Naturalverpflegung für Rechnung des Wohltätigkeitsvereins erhielten 545 Personen gegen 569 im Vorjahre. An Logisgebern wurden eingenommen 1186,15 Mark gegen 1251,50 Mark im Vorjahre; an Kostgeldern 5792,85 Mark gegen 5971,83 Mark. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist leider etwas zurückgegangen; sie betrug 617 gegen 776 zuvor. Von ihnen wurden 769,55 Mark gezahlt. Von Jünglingen ist die Schneiderei hinzugezogen. An Saalmiete sind 400 Mk. eingegangen, an außerordentlichen Zuwendungen ein einmaliger Beitrag der Handwerkskammer im Betrage von 500 Mark und von anderen Gönnern 93,10 Mark, wofür an dieser Stelle nochmals besonderer Dank abgestattet wird. Diese Gaben waren uns um so willkommener, als wir infolge waren, unsere Schuld für Kanalisation und Wasserleitung um 700 Mark zu verringern. Ausgegeben an Wirtschaftskosten wurden 4959,56 Mark gegen 4844,96 Mark im Vorjahre, an Gehalt 600 Mark, an Zinsen 1430 Mark, an Abgaben und Lasten 260,40 Mark, an Aufwosten 345 Mark, auf die Wasserleitung um 500 Mark, für Inventar 323,56 Mark, für Brennmaterial 238,55 Mark, für Beleuchtung 206,95 Mark, für Untofen 140,55 Mk. — Der Kassenbestand betrug am Schluß des Jahres nur 13,24 Mark. Hieraus läßt sich ersehen, daß die Herberge fortwährend mit Sorgen zu kämpfen hat. Durch eine bauliche Veränderung in den unteren Räumlichkeiten haben die Lokalitäten sehr gewonnen und es ist auf eine große Frequenz gerechnet worden. Wenn trotzdem der erhoffte Zuwachs von Gästen nicht erzielt wurde, so liegt dies auch daran, daß in der Nähe eine Anzahl kleiner Wirtschaften sich befinden, die leider deshalb bevorzugt zu werden pflegen, weil in ihnen Spirituosen ausgedient werden, was bei unserer Herberge nicht der Fall ist. In dieser Beziehung teilen wir das Schicksal anderer Herbergen zur Heimat, die sich ebenfalls nur mit Mühe erhalten. Wollen wir unsere Mission erfüllen und das gute Werk nicht aufgeben, bedürfen wir ferner der Hilfe und richten wir deshalb an unsere Gönner die dringende und freundliche Bitte, unsere Bestrebungen durch zahlreiche Beiträge kräftig zu unterstützen. Veränderungen im Vorstande sind nicht vorgekommen. Das Weihnachtsfest fand in herkömmlicher Weise unter Beteiligung von 40 Gästen am ersten Weihnachtsfeiertage statt.

Hierauf erstattete der Schatzmeister Herr Franz Bengsch den Kassenbericht. Danach betrug die Einnahme 8817,92 Mark (Vorjahr 9092,88 Mark), die Ausgabe 8804,68 (Vorjahr 9015,81 Mark). Nach erstattetem Bericht wurde dem Schatzmeister die Entlastung erteilt. Der Etat für das laufende Jahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 8910 Mark festgesetzt und hierauf die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Blähungen, Stuhlverstopfung,**

Schmerz, Gefühl von Völle u. sonst.  
Verdauungsstörungen sollte man bald mit  
einer Autorität behandeln.  
**Dr. Roos' Flatulin-Pillen**  
best. empfohlen.  
behandeln. Originalsch. zu 1 Mk. in den Apoth.  
Ev. Näheres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.  
Best.: Doppelh. Netze, Rhabarber, St. Margare. Je 4, Pauchel-  
Pillen., Kummel je 8.

# Schwere Irrungen.

Roman von B. Nibel-Threns.

Die Herren haben Dich wohl auf der Fahrt begleitet?  
„Was Du nicht alles fragst, Silbe, als befände ich mich noch in der Pension und müßte über jeden Schritt und Tritt Rechenschaft ablegen!“ erwiderte Thea gereizt, „niemand ist mitgefahren, ich kam allein.“  
„So; ich finde, Thea, als Wenzels Braut müßtest Du Böhsns Dreistigkeiten viel energischer zurückweisen.“  
„Böhsns Dreistigkeiten,“ wiederholte Thea mit gut geheucheltm Erbarmen, „was tut er denn, ist er nicht die Zurückhaltung selbst? Das ist eben Künstlerart, die freilich von der philisterrhaften Schulmeisterei der übrigen merkwürdig absteht! Laß Dir eins sagen, Silbe! Wenn Du wüßtest, wie gräßlich mir alles ist, was nach schulmeisterlicher Handlungsweise aussieht, müßtest Du jeden Versuch an mir sparen; nicht umsonst sehnte ich meine endliche Erlösung von der Pension herbei, und niemandem gestatte ich, sich Rechte über mich anzueignen, die auch nur im Entferntesten meinen Unabhängigkeits Sinn einzuschränken bezwecken.“  
Brunhild hatte, das Windlicht in der Hand, Thea oben an der Treppe empfangen und während des kurzen Gesprächs waren sie im Zimmer der letzteren angelangt; unwirksam zog sie die Sandalschuhe aus, warf den weißen Strohhut sowie das Spitzenschiffel auf einen Stuhl, ließ sich ermüdet auf einen Polsterstuhl nieder, und blieb, das Köpfchen nach hinten gelehnt, bewegungslos liegen. Brunhild stellte das Licht auf den Tisch und die aufquellende tiefe Erbitterung beherrschend, setzte sie sich neben die Ruhende und ergriff deren Hand.  
„Thea, nicht so,“ begann sie in gedämpftem, innigen Tone, „sieh in mir nicht den Feind, der aus Engherzigkeit Dein Vergnügen beeinträchtigen will; Wenzel ist mein Verwandter, wir wachsen zusammen auf — ich habe ihn lieb, wie einen Bruder; aus diesem Grunde aber hege ich auch das wärmste Interesse für Dich, seine Braut, und deshalb kann ich es unmöglich ruhig mit ansehen, wenn Du auf dem Wege bist, einen recht trüben Schatten auf Dein und sein Glück herabzubeschwören.“

„Beste Silbe,“ entgegnete Thea, indem sie nervös an dem Befeh ihres Kleides zupfte, „ich weiß wohl, daß Du es aufrichtig mit mir meinst, aber Du gehörst zu jenen lieben, schwerfälligen Seelen, die jede Kleinigkeit zu ungeheuer tragisch nehmen, als hinge Tod und Leben davon ab! Was ist denn geschehen, bin ich etwa Wenzel ungetreu, weil ich gern mit Böhsn plaudere, der ein reizender, unterhaltender Mensch und so lustig ist? Hat er nicht von seinem Standpunkt als Künstler aus vollkommen recht, daß er die Freude liebt und das Genießen des kurzen Augenblicks empfiehlt? Ach, mir sind die Philisterr verhaßt, die mit ihrem langweiligen, nüchternen Gesichtern vorzukommen wie die Totengräber, ich liebe das Vergnügen und will mich amüsieren! — Ist es doch so gleichgültig, wenn wir tot sind, ob wir gut oder schlecht waren — vergehen tut man uns so wie so. Und was ist im Grunde das ganze Leben anders als eine zwecklose Komödie, eine Lüge, ein Nichts, zerstoßen und verfliegen, sobald das Grab sich über uns schließt.“  
Brunhild war verstummt; welch ein Abgrund von Zerschandenheit und Verwahrlosung im Innern dieses unglücklichen elterlosen Mädchens tat sich vor ihr auf, — so stand es mit Thea, dahin war es durch die schädlichen Einflüsse der Erziehung unter wechsellübenden Fremden in der Hauptstadt gekommen, durch Ton und Umgebung waren diese trostlosen Anschauungen allmählich ihre Überzeugung geworden, sie selbst trug also kaum die Schuld daran. Wie recht hatte Wenzel, was Theas vielleicht nur leichtfertige und oberflächliche Natur vollends verdorben, war der Mangel einer verständigen Mutter und geregelter Sausalität. — Vor ihren Augen wurde es schwarz — wie sollte es ihr gelingen, Einsicht und einen Richtstrahl der Erkenntnis in diese unmachtete Seele zu senken! Ein grenzenloses Mitleid quoll warm in Brunhilds Herzen auf, und wie ein Gebet richtete sich der Gedanke nach oben, Gott möge ihr die Kraft der Barmherzigkeit und die rechten Worte, welche ihren stürmisch bewegten Gefühlen entsprechen, senden.  
„Thea, meine Liebe, einzige Thea, Du bist in einem verhängnisvollen Irrtum befangen, es ist nichts weniger als gleichgültig, ob wir gut oder schlecht waren, wozu hätte die Vorsehung uns sonst den Verstand gegeben, um selbst darüber urteilen zu können? Thea, hast Du nie die leise Stimme im eigenen Innern vernommen, welche Dich warnte, sobald Du im Begriff standest, unrecht zu tun? Du

hast sie gehört, und das ist Gottes Stimme, die Stimme des Richters in Deiner Seele, vor dem Du am Ende Deiner Tage zu bestehen hast! Oh! Dir ward so unendlich viel gegeben, Du bist begnadet mit dem Geschenk eines Mannes Herzens wie es wenige gibt; fange es richtig an, besinne Dich auf Dich selbst, erkenne, daß von dem, der viel empfing, auch viel gefordert wird, und eine ganze Welt voll farbigen, leuchtenden Glückes wird für Dich entstehen.“  
„Gott ja Silbe,“ ich hätte Dich!“ Um Theas Lippen zuckte ein halb überlegenes, halb ironisches Lächeln.  
„Du meinst es gut, das fühle ich deutlich — aber es gelingt Dir nicht, mich zu befehlen, an mir ist Gopfen und Malz verloren; ich bin ein Weltkind und bleibe es, und muß so verbraucht werden, wie ich bin.“  
„Nein! nein! Beginne nur damit, ein klein wenig strenger gegen Dich selbst zu sein, Deine Wünsche und Launen zu zügeln und bald wirst Du sehen, mit welcher Befriedigung Dich das erfüllt, wie glücklich Du sein wirst! Und — Thea, — willst Du es nicht versuchen um Deiner selbst willen — dann tue es um Wenzels willen, der seine Zukunft, seinen Frieden in Deine Hände legte und von Dir erwarten darf, daß Du sie heilig hältst; und Du wirst lernen, wie leicht es ist, uns zu bezwingen, um deren willen, die wir lieben.“  
„Gott ja Silbe;“ ich bin nicht so dumm, um die Nichtigkeit Deiner Behauptungen nicht einzusehen, aber — siehst Du, — Wenzel ist oftmals ein solcher Philisterr!“  
Philisterr! Und das war Theas einzige Entgegnung auf diese von der heimlichen Liebe zu demselben Manne entflammte Verehrtheit Brunhilds, die nur das Glück des Mannes im Auge hatte, durch die sie selbst so namenlos litt.  
„Thea! Wenn Du das findest, kannst Du ihn doch nicht lieben!“  
„Doch, ich habe ihn lieb, er ist solch ein guter, prächtiger Kerl und wird ohne Zweifel ein famozer Ehetrippel, — aber es ist vielleicht doch nicht der Rechte — ich weiß nicht! Ach Silbe, laß mich, ich bin ein unglückliches Geschöpf, mein Leben ist total verdorben und verfehlt, ich möchte sterben!“  
Brunhild erschrak vor diesem Ausbruch wilden Schmerzes und betradtete das in Verzweiflung ringende Mädchen voll tiefer Barmherzigkeit.  
„Komm, Thea, hier ist etwas nicht in Ordnung“, sagte sie mit bebender Stimme. „Sei Du wie meine Schwester, oder wie mein Kind, ja? Lege Deinen Kopf an meine Brust und vertrau mir alles.“

Mein Gott, was drückt und quält Dich so fürchterlich — sie offen, schütte Dein Herz gestroht vor mir aus und ich will sehen, wie Dir zu helfen ist.“  
„Mir kann niemand helfen — Silbe, ich flehe Dich an, überlaß mich ruhig meinem Schicksal, es ist die einzige Wohlthat, die Du mir erweisen kannst.“  
„So erfülle mir für heute wenigstens eine Bitte.“  
„Selbstredend — wenn ichs vermag.“  
„Thea, laß Böhsn keine Macht über Dich gewinnen — halte ihn von Dir fern, sei stolz und unnahbar ihm gegenüber, wie es Wenzels Braut geziemt; willst Du mir das versprechen?“  
„Gewiß, mit tausend Freuden, wenn das Dich beruhigt, mache ich mir doch nicht das Geringste aus dem Künstler! Und jetzt, Silbe, sei barmherzig und laß mich allein — ich finde um vor Müdigkeit, gute Nacht!“  
Brunhild küßte zum ersten Male Theas Wangen und ging, sie hatte viel erfahren, viel gewonnen heute; ihre Abneigung war besiegt. Thea stand vor ihr, als das vernünftige, vernachlässigte Mädchen, ein Spielball in den Sturmwinden der Welt, und sanft umschloß sie Brunhild mit erbarmender Liebe. Und zweitens war Thea durchaus nicht gänzlich gekümmert, sie besaß trotz allem noch eine gewisse Offenheit, die hier und dort einen sekundären Blick in die Abgründe ihres Herzens gestattete; Thea war nur unendlich leichtsinnig, oberflächlich und verdorben durch fremde Schuld. Würde es gelingen, aus ihr noch eine Wenzels würdige Gattin zu ziehen?  
Und Brunhild entschloß mit einem tiefen Gebet um Kraft für diese Riesenaufgabe. — Thea aber warf sich mit brennenden Wangen und fliegenden Augen angedeutet auf ihr Bett und schluchzte bitterlich; zum ersten Male in ihrem Leben geschah es, daß sie außer Dank Gott — dem einzigen — sich vor einem Menschen schämte, und das war Brunhild von Bernstorff; was hatte diese an sich, daß sie solche Macht besaß? Von ihrer Stimme und ihrem ganzen Wesen ging ein Ton der warmen Liebe und des Wohlwollens aus, der ins Herz drang und dort seine Wunder schuf, wie die echte Menschenliebe sie zu schaffen weiß. Für Silbe wäre sich durchs Feuer gegangen und um ihre willen wollte sie fortan sich zusammenschließen; wäre es nur nicht so vergebens und so schwer gewesen! Silbe ahnte ja nicht, daß sie schlecht sein mußte, um sich zu betäuben, und zu vergessen, wie elend sie durch Dank Gottes Verbindung mit der verhassten Fremdgeh war!  
(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

O. K. Den Kiefern betriebe in einem amerikanischen Hotel, dem "Waldorf-Astoria", schildert unter Anführung ganz erstaunlicher Zahlen Jules Guret, der vom "Figaro" zu einer Studienreise nach Amerika ausgesandt ist. Er spricht zunächst von der Größe dieses Etablissements, das einen ganzen Häuserblock einnimmt, 17 Etagen mit 1500 Zimmern (darunter 1200 mit Bad) enthält und über 30 Millionen Baukosten verursacht hat; er kennzeichnet den unerhörten Luxus der Einrichtungen, die alles nur Denkbare umfassen, was zum modernen Leben gehört, und denen natürlich auch die Preise entsprechen (einige der Wohnungen im 1. Stock kosten bis 2000 Mk. täglich), und er wendet sich dann zu einer besonders interessanten Schilderung der Erdgeschosse, in denen sich das Leben des Hotels konzentriert. Das erste Erdgeschöß wird von Friseur, Pedicures, Manicures, russischen Bädern und der Abteilung des Steward des Hotels eingenommen. In der Wäschekammer sind allein 95 Frauen angestellt, die den ganzen Tag Servietten falten, 7 Angestellte öffnen vom Morgen bis zum Abend nur Mäntel und Mäntel. Der Aufsicht über diese Arbeiterinnen steht ein Chef, der die Aufsicht über die 400 Mk. sechs Männer verteilen den Kaffee in die Kaffeekannen, beim Frühstück und Silberwäschen sind 165 Leute den ganzen Tag beschäftigt. Die Weinkeller enthalten Wein für 800 000 Mk. und beschäftigen 28 Angestellte. Das Zigarrenlager hat Zigarren im Werte von 1 200 000 Mk., die wie eine mit äußerster Sorgfalt geordnete Bibliothek erscheinen. Die teuersten Zigarren kosten je 6 Mk., und die Luft im Zigarrenlager wird sorgfältig in der Mitte zwischen kalt und warm erhalten. Ein zweites ebenso großes Erdgeschöß macht einen Eindruck wie ein großes Sittenwerk. Maschinen, Dynamos mit Riefenrädern, 8 Meter hohe Kessel erzeugen das Licht, die Kraft für die Fahrtritte, die Ventilation, die Heizung und für die Herstellung von Eis. 8 Maschinen erzeugen 3000 Pferdekkräfte. 115 Ingenieure, Elektriker und Mechaniker sind hier beschäftigt. Durchschnittlich werden täglich 160 Tonnen Kohle verbraucht. Dann folgen die Werkstätten für Tischler, Schlosser, Blei- und Eisenarbeiten, denn alle Reparaturen werden im Hause gemacht. Täglich werden im Hause 50 000 Kilogramm Eis hergestellt, wovon an verschiedene Industrien der Stadt verkauft wird. Im Waschküchen werden täglich 60 000 Stück Wäsche gewaschen und geplättet, das ist die ganze Wäsche von fast 3000 Personen, Reisenden und Personal, 3000 Betttücher, 8000 Hand-, Küchen- und Tischtücher, Staubtücher, Gardinen, Schürzen und Servietten. Jedes Glas Wasser wird auf einem Tablett mit gefalteter Serviette gereicht, die nur einmal gebraucht werden darf. Zum Waschen, Trocknen und Plätten hat man natürlich Dutzende automatischer Maschinen. Hundert große Tonnen nehmen die Reste an Fleisch, Fisch, Brot, Zitronen und Mänteln auf, die für 20 000 Mk. jährlich an einen Unternehmer verkauft werden. 50 elektrisch beleuchtete und durch dicke Holztüren festverschlossene Zimmer sind mit Nahrungsmitteln angefüllt, Schinken, Rinder, ganze Hammel, hunderte, tausende von Puten, Hühnern, Tauben, Enten, Fasanen, Sparsfinken, Bohnen, Sellerie, Pilze, Karotten, Spargel, Salate, frische Früchte usw. liegen und hängen da aufgefäpelt. Durch alle diese Räume gehen Röhren, die alles kalt halten. Bei Eröffnung des Hotels hat man für 1 000 000 Mk. Silber gekauft und seitdem etwa die Hälfte erneuert. Jedes Jahr wird von "Liebhabern von Antiken" und den Bedienten für 40 000 Mk. geföhnen. Jährlich braucht man für 120 000 Mk. Wäsche. Im Dezember hat man für 24 000 Mk. Gekör und Glas gekauft, im November für 44 000 Mk. Jährlich werden 1 000 000 Briefbogen gebraucht und 200 000 Stück Seife. Man serviert in "Waldorf Astoria" durchschnittlich 2000 Mahlzeiten jeder Art täglich, also 6000 Mahlzeiten ohne die Soupers. Täglich braucht man 50 Leinwandstücke und schlachtet für das Hotel 25 Rinder, die wenn sie aus der Prairie kommen, erst sechs Wochen in Chicago gemästet werden. Rälber ist man fast gar nicht in New-York. Dafür braucht man in Waldorf täglich 20 bis 25 Lämmer, 25 frisch gefalgene Schweine, 20 Schinken, 100 Rebhühner, 200 Wachteln, 100 Puten, 30 Duzend Tauben, 10 Duzend Enten, für 400 Mk. frische Pilze, 8000 Brötchen und 5000

Waldbrötchen zum Kaffe. Das macht täglich für 30 000 Mk. Virtualien durchschnittlich. Dazu kommen jeden Monat etwa für 400 000 Mk. Konerven. Der Stadt bezahlt man für das Wasser der Bäder, zum Trinken und zur Eisbereitung jährlich 200 000 Mark. Unter 1836 männlichen und weiblichen Angestellten zählt man 96 Köche und Küchenjungen, 18 Bäcker, 165 Seidtröcker, 177 Wagen und Grooms, 105 Gepäckträger und Ausseher, 560 Kellner, 75 Zimmermädchen usw. Die Gehälter betragen etwa 260 000 Mk. monatlich; die Saalkellner erhalten 160 Mk. monatlich, die Etagekellner 200 Mk., die Zimmermädchen 72 Mk., die Bureauangestellten 400 bis 800 Mk. Außerdem werden alle befristet, und die Frauen haben auch Wohnung und Wäsche frei. Auf der anderen Seite gibt es viele Tage im Jahre, an denen die Einnahmen 80 000 Mk. betragen, so daß der Besitzer auf dem besten Wege dazu ist, einer der reichsten Leute New-Yorks zu werden.

Die kaiserlichen Schlösser. Im "Vorw." wird ausgeführt, daß der Kaiser Eigentümer von nicht weniger als 53 Schlössern und schloßartigen Gebäuden ist, einschließlich der Jagdschlösser. Von diesen befinden sich drei in Berlin. Auf Potsdam und seine Umgebung entfallen nicht weniger als 13. Im Stadtdreis befinden sich drei Schlösser. Ferner gehören dem Kaiser: das Residenzschloß in Hannover, das Stadtschloß in Stettin, die Schlösser in Wiesbaden, Straßburg i. E., Schwedt a. D., Breslau, Celle, Charlottenburg bei Berlin, Freienwalde a. D., Gomburg b. d. S., Königshagen i. Pr., Königswinterhausen, Osnabrück, Oliva, Koblenz, das Schloß in Urville, die Schloßburg, Schloß Stolzenfels a. Rh., Jagdschloß Rominten, das Schloß Schönhausen, Jagdschloß Brunwald, das Jagdschloß in der Goerde, die Burg Hohenzollern, Jagdschloß Hubertusburg, das Schloß in Cadixen, das Schloß Jagernhof bei Düsseldorf, Schloß Georgsgarten, die Burg Sonnen a. Rh., Jagdschloß Springe, das Schloß zu Venrath, zu Brühl, das Schloß zu Erdmannsdorf i. Schl., das Jagdschloß Kesklingen und schließlich kommt noch hinzu das Residenzschloß in Posen.

Rabenerle. In M.-Gladbach wurde nach der "Voss. Ztg." ein Ehepaar inhaftiert, das durch fortgesetzte Mißhandlungen und Entziehung der Nahrung den Tod eines 2 1/2-jährigen Mädchens herbeigeföhrt hatte. Das Kind starb am Sungenode. Der Arzt, der den Todenschein ausstellen wollte, erstattete Anzeige, worauf die Leiche beschlagnahmt wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Über das Serum Tizzoni gegen die Lungenentzündung weiß die "N. Fr. Pr." folgende Einzelheiten mitzuteilen: Professor Tizzoni erklärte in einer Unterredung, seine Versuche für Herstellung eines Gekörums gegen Lungenentzündung seien alle fehlgeschlagen, bis es ihm gelang, einen Nährstoff zu finden, in welchem besondere Krankheitskeime daselbst Gift ausföhnderten wie im menschlichen Körper. Auf diesem Wege gelang es ihm, durch fortwährende Injektion dieses Giftes in den Körper der Versuchstiere in deren Blute ein Gekör zu züchten, welches ihrem Serum die ererbte Heilkraft verlieh. Die mit dem Serum an ebendiesem Tieren angestellten Versuche hatten zur Folge, daß die Temperatur rasch sank und das Körpergewicht nicht weiter abnahm. Alle übrigen Symptome der Krankheit schwanden sofort, und dies sowohl, wenn das Serum und das Gift zwei verschiedenen Venen injiziert wurden, als auch wenn die Behandlung mit Serum bei schon vorgeschrittener Krankheit geschah und wenn ihr heftiger Verlauf bei dem heutigen Stande der Wissenschaft einen tödlichen Ausgang unabwendbar erscheinen ließ. Was den Professor im Glauben an die praktische Anwendbarkeit seiner Erfindung besonders befestigt, ist die geringfügigkeit der Dosen, mit welchen er die bisherigen Ergebnisse erzielte. Einige Tiere waren schon nach Injektion von einem viertel Kubikzentimeter für jedes Kilogramm ihres Körpergewichts geheilt. Bei Menschen mißte also die Dosis von 15 bis 30 Kubikzentimetern ausreichen, und in der Tat hat Tizzoni's Gehilfe, Dr. Bianchi, im "Heiligen Geisthospita" schon die schönsten Erfolge gehabt. Zwei Injektionen von zusammen 20 bis 30 Kubikzentimetern genügen bei jedem Patienten, um ihm die normale Temperatur zurückzugeben und die

Lösung des Krankheitsprozesses herbeizuföhren. Über diese Studien soll demnächst berichtet werden. Inzwischen dauern die Versuche fort. Die Frage der Herstellung des Serums für den allgemeinen Gebrauch wird gelöst sein, wenn es wissenschaftlich festgestellt wird, welche Tiere auf Injektionen am besten und raschesten reagieren. Der König hatte dem Professor zwei Pferde aus dem Gestüt von San Raffaele zu dem endgültigen Versuch geschenkt. Die Gelehrten stehen dem neuen Pneumonie-Serum vorläufig noch sehr zweifelnd gegenüber. Pneumonie ist ein Sammelname für alle Lungenentzündungen, welche durch verschiedene Ursachen und durch verschiedene Bakterienarten erzeugt werden. Die Influenza-Pneumonie wird durch den Influenzabazillus, eine andere Form durch den Tuberkelbazillus, die echte "croupöse" Pneumonie durch den Weichschloßbaum entdeckten Bazillus, andere Pneumonien werden durch sogenannte Mischinfektionen, durch verschiedene Bakterien, erzeugt. Wie soll da ein Pneumonie-Serum, welches durch Immunisierung von Pferden mit dem Gifte einer Bazillenart gewonnen wird, bei den verschiedenen Pneumonien von Wirkung sein? Möglich, daß Tizzoni sein Serum nur bei croupöser Pneumonie verwendet. Aber diese echte croupöse Pneumonie, deren Erreger wir genau kennen, ist glücklicherweise eine nicht häufige Erkrankung, und außerdem gibt sie, da sie zumeist junge kräftige Menschen heimfucht, auch ohne Serumbehandlung sehr günstige Heilresultate.

Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Frau Rittergutsbesitzer Kamm, Charlottenburg. — von Carlinska, Polen. — Rittermeister Wegner, Stolow. — Rittergutsbesitzer von Gordon, Kasanow. — Freiherr von Mettenberg, Kolmar. — Die Reutnants: Falkenthal, Sopotow — Schleiter, Grumowitz — Nahn und Frau, Woynowo — Führer, Karshof bei Gnesen. — Frau Schmalbe und Tochter, Jün. — Dr. Schenkel, Berlin. — Die Kaufleute: Kohl, Spanier, Schirbel und Tochter, Schinkel, Dost, Grilshelb, Nait, Raz, Rappe, Raschadt, Rinte, Gröbner, Prodel, Honig, Emsheimer, Margraf, Masler, Ragenellenbogen, Berlin — Lagner, Gohl, Krotzschiner, Heilmann, Breslau — Winbisch, Erfurt — Fröhner, Annaberg — Geibel, Simbach — Kusner, Freiburg — Ziem, Charlottenburg — Claassen, Lindenau — Kramer, Düsseldorf — Mollo, Fürstberg — Meyer, Hannover — Schaper, Stettin — Krübig, Apolda — M. Cohn, Delmenhorst — Weber, Königstein — Rudorf, Södas — Needer, Leipzig.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Arbeiter Martin Splitt, Witwe Marie Bader geb. Reich, beide Schöndorf. Geburten. Arbeiter Stanislaus Weleol, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Franz Baranowski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Karl Karst, Klein-Bartelshe, 1 S. Fleischer Boleslaw Modrawski, Schöndorf, 1 S. Eine uneheliche Geburt. Sterbefälle. Arthur Zep, Schwedenhöhe, 1 Mon. Paul Boguslawski, Schöndorf, 3 Mon. 18jährige Beirietzte Beate geb. Schauer, Schöndorf, 77 J. Totgeburt.

Handelsnachrichten.

Warennachricht. Danzig, 2. Februar. Weizen unverändert. Gefandelt ist inländischer hellst 697 Gr. 130 Mk., 724 Gr. 142 Mk., 732 Gr. 143 Mk., hochst 783 Gr. 153 Mk., weiß 750 Gr. und 758 Gr. 153 Mk., feinst weiß 769 Gr. 156 Mk., rot 761 Gr. 151 Mk., mildrot 734 Gr. 145 Mk., 766 Gr. 151,50 Mk., russischer zum Transit M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 697 Gr. 120 Mk., 703 Gr. 122 Mk., von 726 bis 744 Gr. 125 Mk., russischer zum Transit M., polnischer zum Transit 726 bis 741 Gr. 91 Mk. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gefandelt ist inländische große 662 Gr. 123 Mk., 659 Gr. 126 Mk., russische zum Transit große 627 Gr. und 638 Gr. 99 Mk. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer mit Geruch 115 und 121 Mk., russischer zum Transit M. per Tonne. — Weizen: Heiter. — Temperatur: + 4 Grad R. — Wind: NW. Berlin, 31. Januar. (Original-Bochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 17,75—18,25 Mk., Ia. Kartoffelmehl 15,00—16,50 Mk., Ia. Kartoffelstärke 17,75—18,25 Mk., feuchte Kartoffelstärke Frachtpartitäre Berlin 9,40 Mk., Frachten per Frankfurt a. D. zahlen frei Berlin 9,40 Mk., gelber Syrup 20,50—21,00 Mk., Capillarsyrup 21,00 bis 21,50 Mk., Export-Syrup 22,00—22,50 Mk., Kartoffelzucker gelb 20,50—21,00 Mk., Kartoffelzucker cap. 21,50 bis 22,00 Mk., Hum-Kouleur 31,00—32,00 Mk., Bier-Kouleur 30,00—31,00 Mk., Dextrin gelb und weiß Ia. 23,00—23,50 Mk., Dextrin feinfarb 20,00—21,00 Mk., Weizenstärke (Heinft.) 34,00—36,00 Mk., Weizenstärke (großst.) 36,00—37,00 Mk., Gallesche und Schleifische 35,00—39,00 Mk., Schabestärke 31,00—33,00 Mk., Weizenstärke (Strahlen) 49,00—50,00 Mk., do. (Stücken) 47,00—49,00 Mk., Ia. Maisstärke 29,00—34,00 Mk. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partieren von mindestens 10 000 Kilogramm.

Wagdeburg, 2. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 89 Prozent ohne Saft 8,90—9,10. Nachprodukte 75 Prozent ohne Saft 7,00—7,15. Rohzucker I. ohne Saft 29,82 1/2, Kristallzucker I. m. S. 29,57 1/2, Gem. Raffinade mit Saft 29,57 1/2, Gemahl. Meißl. I. mit Saft 29,07 1/2. — Rohzucker I. Produkt Transit f. an Bord Hamburg per Februar 15,80 Gr., 15,85 Br., 15,82 1/2 bez., per März 15,90 Gr., 15,95 Br., — bez., per April 16,15 Gr., 16,20 Br., — bez., per August 16,55 Gr., 16,60 Br., 16,57 1/2 bez., per Oktober-Dezember 17,65 Gr., 17,85 Br., — bez. — Ruhig.

Hamburg, 2. Februar. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenburgischer 155, Garb Winter Nr. 2 Febr.-Abladung 133,00. — Roggen ruhig, holländischer u. mecklenburgischer 143,00. — Mais ruhig, 130—132, runder —. — Hafer stetig. — Gerste fest. — Weizen ruhig, loco 49,50. — Spiritus (unverfeuert) ruhig, per Februar 13,75 Br., 13,00 Gr., per März-April 13,75 Br., 13,00 Gr., per April-Mai 13,75 Br., 13,00 Gr. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,95. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Februar. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 22,85, per März 22,80, per März-Juni 22,95, per Mai-August 23,00. — Roggen behauptet, per Februar 16,75, Mai-August 16,75. — Weizen behauptet, per Februar 29,85, per März 30,00, per März-Juni 30,15, per Mai-August 30,25. — Weizen ruhig, per Februar 54,00, per März 54,00, per Mai-August 55,25, per September-Dezember 55,75. — Spiritus behauptet, per Februar 43,00, per März 43,25, per Mai-August 43,50, per September-Dezember 47,25. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen 2. Februar. (Getreidebericht.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

Amsterdam, 2. Februar. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine geschäftlos, per März, per Mai-August. — Weizen loco 25 1/2, per Mai 25 1/2 nom., der Sept.-Dezbr. — London 2. Februar. An der Riste-Weizenladung angeboten. — Wetter: Nachtfrost.

London, 2. Februar. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Markt ruhig. Gerste, Tendenz zu Gunsten der Käufer.

New-York, 2. Februar. Weizen per Februar. — D. — C. — D. 81 1/2 C.

Geldmarkt.

Berlin, 2. Februar. Die Börse begann die neue Woche auf den verschiedenen Spekulationsgebieten in nicht übereinstimmender Haltung. Während die feste Tendenz der vorigen Woche auf einigen Märkten noch nachwirkte, machte sich auf anderen Neigung bemerkbar, Realisationen zu machen, die aber nur mit Restriktionen auszuführen waren. Der Umfang des Geschäftes hat indessen im allgemeinen abgenommen, da es auch in den in der letzten Zeit besonders bevorzugten Effekten ruhig blieb. Schluß schwach.

Von den österreichischen Spekulationspapieren haben Kreditaktien gegen Sonnabend ca. 1 Prozent verloren; Franzosen schwach, Lombarden schwächer.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Delt. Kreditaktien 221,60—75 bez. Franzosen 150—49,80 bis 90 bez. Ob. Lombarden 15,90—75 bez. Anstaltler — bez. Ital. Rente — bez. Spanier 90,75—95 bez. 4 1/2 Prozent. Chinesen 93,10 bez. Türkenlose 136,75—6 bez. Buenos Aires 42 bez. Diskontokontantin 198,90—75—90 bez. Darmst. Bank 142—41,80 bez. Nationalbank 122,80—60 bez. Berliner Handelsbank 163,25—3 bez. Deutsche Bank 217,30 bez. Dresdener Bank 151,10—30—51 bez. Russische Bank — bez. Dortmund-Gronau 195,80 bez. Lübeck-Büchen 156—5,70 bez. Marienb.-Mantka — bez. Ostpreussische Südbahn — bez. Gotthard 182—1,75 bez. Transvaal 168,40 bez. Caiaba-Pacific 135—5,40 bez. Prince Henri 106,70—75 bez. Große Berl. Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 104,00 bez. Nordd. Lloyd 97,70—50 bez. Dynamit-Trust — bez. Sprozentige Reichsanleihe 33,10 bez. Meridional 140,20 bez. Mittelmeer 33,75 bez. — Tendenz: schwach.

Frankfurt a. M., 2. Februar. (Effekten-Notizen.) Delt. Kreditaktien 222,10, Franzosen 150,25, Lombarden 16,10, Gotthardbahn —, Deutsche Bank 217,40, Diskontokontantin 198,00, Dresdener Bank 151,20, Berl. Handelsbank 163,00, Bochumer Gußhütten —, Seltentkirchen —, Hapener 175,10, Hibernia —, Laurahütte 218,00, Schöndorf 90,00, Spanier 90,60, Schaaffhausen'scher Bankverein 122,3, Nationalbank 122,50, — Feit.

Paris, 2. Februar. 3 Prozent Rente 100,12 1/2, Italiener 102,80, 3 Prozent Portugiesen 32,97 1/2, Spanier äußere Anleihe 90,40, 1 Prozent türk. Anleihe Gr. C. 33,80, do. Gr. D. 30,75, Türksche Bote 134,25, Otkomanbank 619,00, Rio Tinto 1127, Suezkanalaktien 3330. — Feit.

Bombach-Hütten 5 168,0000, Romberg Zinkwerk 5 141,5000, Sächsisch. Gußst. 5 181,5000, Schell. Cement 6 159,0000, Schalker Gruben 30 356,0000, Schlez. Zinkhütten 16 302,0000, Schulz-Kraus 8 151,5000, Siemens & Halske 4 126,5000, Stettiner Vulkan 14 201,9000, Stolberg-Zink-Act. 5 130,5000, Vogt & Wolf 1 199,5000, Vorr.-Blatt Sp. 7 75,0000, Warsteiner Grub. 0 19,9000, Wenderoth 2 78,0000, Westfalen Cement 0 123,0000, Westfal. Drahtun. 9 155,8000, do. Exportwerk 9 97,2000, Westf. Stahlw. 0 122,2500, Wittener Gußstahl 7 158,5000, Zeitzer Maschinen 7 183,7500, (Aachen. Klmb. 5 115,0000, Argo-Dampf 4 98,0000, Allg. Berl. Omn. 4 188,0000, Allg. Lok. u. Str. 7 141,0000, Branzenh. 4 105,0000, Bresl. Elect. B. 10 153,5000, Casel-Strass. 8 79,2500, Gr. Berl. Strass. 7 197,1000, Hamb. Packetf. 4 104,5000, Hann. Strass. 8 179,5000, Hülland 3 33,2500, Nordd. Lloyd 6 97,9000.

Wollmarkt. Balle fest aber ruhig, Großprets tätig. Alpaca vertieftend. Stoffe mehr Geschäft.

Thee richtig bereitet (wir empfehlen das bekannte M e z m e r s e h e Rezept) ist das feinste Frühstück und Kindern, Nerven und Magen schwachen mehr zu empfehlen als Kaffee. M e z m e r s e h e enthält allen medizinischen Anforderungen. Probepaket: 60 und 80 Pfennig, 1 Mart und 1,25 Mart.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte in Hamburg, 2. Februar

Table with columns: Stationen, Wetter, Wind, etc. Includes data for Christiania, Egen, Kopenhagen, Stockholm, Gaparanda, Borlum, Hamburg, Sinesimünde, Neufabrikwä, Memel, etc.

Wechsel-Kurse.

Table with columns: Amsterdam, Brüssel, London, New York, etc. Includes exchange rates for various locations.

Gold, Silber u. Banknoten.

Table with columns: Gold, Silber, Banknoten. Includes prices for various gold and silver items.

Lungenleiden.

sowie Erkrankungen des Halses u. der Nasenschleimhäute, auch Nervenleiden, heilt ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein event. gegabtes Honorar zurückstatten. C. Drescher, emer. Ober-, Strehlen (Schlesien).

Berliner Börse, 2. Februar 1903.

Large financial table with columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Präm.-Obblig., etc. Includes various stock and bond prices.

Gestern Nachmittag 3/4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater,  
**der Vice-Feldwebel und Regimentsschneider**  
**Wilh. Jung**  
 im Pommerschen Fusilier-Regiment No. 84  
 im Alter von 58 Jahren. (72)  
 Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetruert an  
**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Verlängerte Rinkauerstrasse aus statt.

Am Sonnab. Abd. 9 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester  
**Frau Marie Gerber**  
 geb. Kriesel  
 im 27. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetruert an (3236)  
**Wilhelm Gerber.**  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Luisenstraße 27 aus statt.

Statt besonderer Meldung.  
 Am Sonntag früh 9 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester  
**Mathilde Stallbaum**  
 geb. Körth  
 im 55. Lebensjahre. (146)  
 Um stilles Beileid bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Brahan, 1. Febr. 1903.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alt. ev. Kirchhofs aus statt.

Für die herzliche Teilnahme, zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Mutter (3247)  
**Alwine Holmbold**  
 geb. Gehrke  
 sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer v. Schilling für die tröstlichen Worte am Sarge der Entschlafenen.  
**Geschw. Holmbold.**

**Geldmarkt**  
**3000—4000 Mark**  
 zur II. sicheren Hypothek gesucht, Off. u. H. 300 a. d. Geschäft. b. 3.  
**9000 Mk.** z. I. oder 1400 bis 1500 Mk. z. II. Stelle zum 1. Apr. gef. Näh. Reichsfeld 20.  
**6000 Mk.** z. II. Stelle gef. Off. u. L. 181 a. d. Geschäft. b. 3.  
**8000 Mk.** z. I. St. v. 1. 4. gef. Off. u. O. 42 a. d. Geschäft. b. 3.  
**2000 Mk.** à 5/10 auf. sich. Sill. von gleich od. 1. 4. z. cediren gef. Off. u. A. B. C. a. d. Geschäft. erb.  
**1 Hypothek v. 3000 Mk.** auf ein sicheres Grundstück in der Neustadt gesucht. Off. u. C. M. 20 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Darlehen**  
 auf städtische Hausgrundstücke und landwirtschaftl. Objekte, künftbare oder unkünftbare, sind als erste Hypothek zu erhalten durch  
 Vize-Direktor **J. A. Ziemiński**  
 in Bromberg, Wilhelmstr. 6.

**10 % Mini-Zins**  
 absolut garantiert  
 nicht begründeter Ansicht auf große Kapitalgewinne, sind zu erzielen durch Aktienbeteiligung von 500 Mk. ab, an erkranktem, hochsolidem Unternehmen, das schon mehrere Millionen Gewinne anschaufelt hat. Niedrig verzinsliche Wertpapiere (Bankbriefe, in- und ausländ. Staatspapiere, Aktien etc.) werden in Zahlung genommen; durch deren Umtausch kann Zins und Kapital verdoppelt werden. Näh. durch Effektenbank Bern.

**Gründliche Bankleber**  
 auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführl. Anfragen unter Angabe d. Miethsertrages und amtlichen Nutzungswertes erbeten an (136)  
 Subdirektor **Goldstein, Posen.**

**Prakt. Zahnarzt**  
**Lewandowski**  
 Friedrichstrasse No. 46. (272)  
 A young English Lady desires to give lessons and conversation E. Laubenburg, Governess, Petersonstr. 2, I. Et.

**Malereien**  
 auf Seide, Sammet, Crêpe, Leinen (waschbar) zu Decken, Kleiderdecoration, Fächer, Schirme, Porzellan, Gobelins; Blumen, Stillleben, Landschaften (Kopie u. Original) übernehme ich jederzeit zu künstlerischer Ausführung u. erteile darin Unterricht.  
**Marg. S. de Boutemard**  
 Malerin (3233)  
 Bahnhofstr. 6a, II.  
 Königlich Sachsen. **Technikum Hainichen**  
 1. Masch.-u. Elektrotechnik  
 Ingenieur, Techniker u. Werkmeister, Laboratorien  
 Progr. frei. Dir.: E. Boltz  
 Staat. Oberaufsicht.

**1 Jg. Engländerin**, der französ. mündl. engl. Stunden bezw. Konversation, a. Wunsch a. Musik z. erteilen. E. Laubenburg, gepr. Lehrerin, Petersonstr. 2, I. Et.

Eigene elegante  
**Leichenwagen**  
**Kinder-Leichenwagen**  
**Kranzswagen**  
 empf. bei bekannt. billigsten Preisen zu Begräbnissen und Ueberführungen  
**R. Basendowski,**  
 Bromberg, Spec.-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt, 14 Gr. Bergstr. 14. Fernspr. 532.

Empfehle einen groß. Vorrath von **Kranzen aller Art** zu billiger. Bestellung w. bestens ausgeführt.  
**A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.**

**Verloren**  
 a. d. Bege Wilhelmstr. Danzigerstr. Bahnhofstr. 1 Ring mit 4 Schlüssel. Geg. Bel. abzugeben. i. d. Geschäft. b. 3.  
**Ein Sühnerhund**, grau und braun gefleckt, mit schwarzem Lederhalsband, ist entlaufen. Wiederbr. erhält angemess. Belohn. Volkstr. 7, II.  
**Maskenkostüme**  
 f. Herren u. Damen sportlich, z. verl. **R. Frost, Friedrichstr. 34, II.**  
**10 eleg. Damen-Masken** (Käsekerl Original), Kaiserstr. 9, Gartenh., pt. I.  
 Geg. Damenmasken u. Dom. bill. z. v. Hempelstr. 2, Seitengeb. r. II. I.  
**2 Damenmaskenkostüme** bill. z. verl. Pfarrerstr. 13, Wegner.  
**1 eleg. Damenmaskenkostüm** bill. z. verl. Bahnhofstr. 55, I. I.

**Vor dem Einzäumen** wärmt das Gebiß für die Pferde!  
 Sorgt für die Zugtiere durch Decken u. Unterlagen!  
 Sorgt für warme Ställe und zugfreie Ställe!  
 Erbarmt euch der armen Kettenhunde!  
 Gedenkt der hungernden Vögel!

**Bekanntmachung.**  
 Mittwoch, 4. Februar etc., nachm. 1 Uhr, werde ich in der Will Hempel'schen Nachlasssache in Reichsfeld im Kolowig'schen Etablissement  
 1 gold. Uhr mit Kette u. verschied. Kleidungs- und Wäschegegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich freiwillig versteigern. (290)  
 Bromberg, den 3. Februar 1903.  
**Platzsch,**  
 Gerichtsbolzhöfcher in Bromberg.

# Einsegnungs Kleiderstoffe

sämtliche Neuheiten sind eingetroffen.  
 Gleichzeitig empfehle als  
**Gelegenheitskauf**  
 ca. 1000 Mtr. elfenbeinfarb. Kleiderstoffe  
 Mtr. 50 Pfg.,  
 sowie (39)  
 ca. 2000 Mtr. reinwoll. Kleiderstoffe  
 Mtr. 1,20 u. 1,50 Mk.  
 regulärer Preis über das Doppelte.  
**Leo Brückmann.**

**Großer Maskenball**  
 des „Geselligen Vereins“  
 mit Quadrillen-Aufführung  
 am Sonnabend, den 7. Februar, abends 8 Uhr  
 in Patzer's Etablissement. (69)  
 Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn Frost, Friedrichstr. 34, u. bei Herrn Knabe, Pöger's Etablissement. Herr Masken-Garderobier Hampel wird am Ballabend mit einer Anzahl Kostüme anwesend sein.

**Dom. Zechlau, Wpr.**  
 Bahnhof der Linie Schlochau-Keinsfeld  
 offeriert zur Saat:  
**400 Ctr. grobkörnigen Sommerroggen,**  
**30 Ctr. Riesenbuchweizen.**

**Gestüt Zechlau, Wpr.**  
 Bahnhof der Linie Schlochau-Keinsfeld  
 offeriert zu mäßigen Preisen:  
**15 fünfjährige fehlerfreie Reitpferde**  
 für mittleres und schweres Gewicht,  
**7 Paar fehlerfreie Wagenpferde.**  
 Alles Pferde eigener Aufzucht. (207)

## Arbeitsmarkt

**Stellenanzeiger für besseres weibl. Personal.** Verlangen Sie Probenummer d. Zeitg. „Heimchen am Herd“ in Coepenick-Berlin.

**Junger tücht. Kaufmann** empfiehlt sich (3020)  
 z. Ordnen d. Geschäftsbüch. etc.  
 Ang. u. B. V. 15 a. d. Geschäft. erb.  
 Ein verh. älterer Landwirt, der zuletzt ein Gut v. 1100 Morg. 25 Jahre bewirtschaftet hat, sucht eine dauernde Stellung, gleichviel welche Branche. Kant. f. gestellt. w. Gef. Off. u. U. K. 54 a. d. Geschäft.

**Konditorgehilfe,** I. Kraft, durchaus tüchtig u. selbstständig in allen vorkommenden Arbeiten der Konditorei, 25 Jahre alt, sucht sofort od. spät. Engagement. Prima Referenzen zu Diensten. Off. u. O. P. 4 an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.  
 Suche bei mäßigen Anprüfungen Stellung als Aufseher, Verwalter, Kassier oder Vereinsbote, auch für leichte Comtoirarbeit, eventl. Vertrauensstellung. Offerten erb. unter Z 300 an die Geschäftsst. b. 3.

**Bezirks-Direktion** für Bromberg und Bezirk einer gulfundierten Militärdienstverl. - Gesellschaft (auch Lebens-, Aussteuer- und Alters-Versicherung) ist zu vergeben. - Nur in ersten Gesellschaftsfreien verheiratete, kautionsfähige Bewerber wollen Offerten unter V. 2445 durch **Heinr. Eisler,** Berlin SW. 19, einreichen.

**Tüchtige Möbeltischler** per sofort gesucht. (3257)  
**Möbelfabrik, Zatostr. 2.**  
**Willy A. E. Ruprecht.**  
**Fuhrleute**  
 f. Dampfzieg. H. Breslauer, Brahan.

**Ein Lehrling**  
 mit guten Schulkenntnissen kann sich melden bei  
**Julius Brilles, Posenerstr. 30.**

20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jed. leicht u. anst. Anfr. an Industriewerke in Rossbach L. 106 Pfalz. (Rückmarke)

**Tücht. zuverl. Mauerpolier** gesucht von (3267)  
**W. Knelke, Baugeschäft,**  
 Metzgerstr. 6.

**1 tücht. Schmied**  
 am 1. Feuer, der selbständig auf Wagen arbeiten kann, findet sofort dauernd Arbeit. (146)  
**Hugo Sperling, Wagenfabrik,**  
 Rafael.

**Ein Laufbursche** für Nachmittag wird sofort verl. **J. Wollenberg, Kaiserstr. 6.**

**Saub. Waschfrau** wünscht Lindenau, Prinzenth. Wafflerstr. 36.  
 Vetter, ausl. Mädchen sucht Aufwartestellen in ant. Hause. Näh. Bahnhofstr. 75, Hof unt. r.  
**Schöne u. saubere Frau** sucht von sofort Aufwartestelle. In erfragen Luisenstr. 14, III r.  
**Tailnarbeiterinnen,** aber nur wirklich tüchtig, sucht von sofort (66)  
**Frau Helene Otto.**

**Tailnarbeiterin** sofort gesucht Friedrichstr. 59.  
**Tüchtige Zuarbeiterin** werden Elisabethm. 10, Gartenhaus.  
 Auch können junge Damen die Schneidererei d. gründl. erlernen.

**Suche junge Damen,** welche das (72)  
**Puzfach** erlernen wollen.  
**Emma Dumas,**  
 Neue Pfarrstraße 2.

**Junge Mädchen,** die gründlich (72)  
 nähen erlernen wollen, können sich melden **Danzigerstr. 130, Hof r.**  
 Saubere Frau z. Waschen gef. Dorotheenstr. 5, n. d. Reith., unt. r.  
**1 tücht. Mädchen für Alles** f. sof. eintr. Hoffmannstr. 2, pt.  
 Ord. saub. Mädchen 2 halbe Tage in d. Woche z. Reinmachen gef. **Vorwerkstr. 5, vorn I.**  
 Eine **Aufwärterin** gesucht. Kaiserstr. 4, Muhme.  
**1 Aufwärterin** für halb. Tag verl. **Mayhold, Wollmarkt 13.**

**Eine Aufwärterin** für den ganz. Tag verlangt (72)  
 Nast, Thorneerstr. 56.  
**Aufwartefrau,** Nähe Luisenstr. f. Nacht u. Vorm. gef. Melb. nachm. 2-4 Danzigerstr. 15, II.  
 Ein 14- od. 15 J. **Aufwartend.** gefucht. **Zohannstr. 14, II.**  
 Für **leichte Aufwartestelle** jung. Mädchen f. d. Vormittagsst. sof. gef. 3. erfr. Schleinitzstr. 18, pr.

**Aufwärterin** für Nachmittag kann sich melden Mittelstr. 15.  
**Jg. Aufwärt.** gef. f. vormittags. Dienststr. 3, III., vis-à-vis Hauptb.  
**Junge Aufwärterin** für den ganz. Vorm. verl. **Verlinerstr. 16, 2 Tr. I.**  
**Aufwärterin** für den ganzen Tag gef. **Schleinitzstr. 6, II. I.**  
**Kellnerlehrl., Buffetfräulein,** **Kochmamsells** verlangt **Albert Pallatsch, Stellenvermittl.** Lindenstr. 1. Fernspr. 384.  
 Auf sofort gesucht 2 **gebunde Ammen,** Mädchen erhalt. gute Stellen für hier u. außerhalb.  
**Frau Helene Iden,**  
 Gefindevermittlerin, Bahnhofstr. 83.  
**Kinderfräulein, Köchin,** **Stuben-, Haus- u. Kindermod.** weiß nach Frau Hulda Gehrke, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 15. Stellenf. erh. Stellung b. höh. Lohn.

**Knichte u. Mädchen** für Berlin bei hohem Lohn und freier Reise sucht Fr. Anna Stahnke, Gefindevermittlerin, Bahnhofstr. 65.

**Wirin, Amme, gute Mädch.** f. z. haben Friedrichsplatz 3 bei Fr. Julle Goede, Gefindevermittlerin.

## Wohnungs-Anzeigen

**Wohnung** v. 3 Zimm. i. ruh. Hause gef. z. 1. März ev. April. Off. u. E. G. 100 a. d. G. b. 3.  
 Eine alt. Dame sucht 1 **leeres sonn. Zimm.** 1 Tr. m. vollst. P. Off. u. A. L. 10 a. d. G. b. 3.  
**1 Klein. Laden** u. Zimmer im Mittelpunkt d. Stadt zu vermiet. Off. u. B. 80 an b. Geschäft. b. 3.

**Elisabethstraße 2**  
 ist die untere Parterre-Wohn., 3 Zimmer nebst Zub. Garten etc. zum 1. April er. zu vermieten.

**Wohnung** v. 4 Zimmern und vielm. Zubehör zu vermieten. **Töpferstraße Nr. 20, part.**  
**Balkonwohnung,** 5 Zim. etc., 1 Tr., f. 650 Mk. z. verm. Näh. **Elisabethstr. 29, Kontor.**

**Wohnung,** 3 Zimm. u. Zub., v. **Praterstr. 77,** zu vermieten.

**1 g. möbl. Zimmer** m. Kaffee für 18 Mk. sof. zu verm. Näh. **Poststraße 4.**

**2 elegant möbl. Zimmer** m. sep. Eing. z. v. **Töpferstr. 20, I.**

## Kauf und Verkauf

**Speise-Kartoffeln**  
 kauft in Wagonladungen (3253)  
**Arthur Matz, Elbing.**

**Zu kaufen gesucht** i. Aufz.  
**Landgut**  
 geg. Anzahlung eines d. Anford. d. Reuzzeit entspr. erbaut. Hausgrundst. in einer größeren Gemarkung u. Garnisonstadt Ditz. **Nutzungswert 15 000 Mk.** - mit nur einer einz. Bankhypothek belastet und von 2 zweifelh. Hypothek. hint. Bankgef. von 70 000 Mk. und 65 000 Mk. - Gesamtgut haben 240 000 Mk. - Gest. Offert. an Gutsbes. G. O. Schulz, Königsberg i. Pr., II. Domkerkerstr. Zimmob. u. Hypothek.-Gesch.

**Gutes Restaurant**  
 oder Gasthof  
 zu pachten od. kaufen gesucht. Offerten unter **R. W. 123** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Selbst. Gut mit Vorwerk**  
 Nr. Osterode (Distr.) 8 km v. Stadt u. Bahn - 2 km v. Post. Gesamtgröße: 1600 Morgen, wov. ca. 1000 Morg. Acker - 150 Morgen Wiesen - 30 Morg. Wald (60-80 jährig. Bestand) - herrschaftl. Wohnhaus - 13 Zimmern, maß. neue Wirtschaftsgebäude, 2 Kutschh., 16 Arbeitspferde, einige 90 St. Rindvieh - komplett. tot. Inventar - schuldenfrei - wegen zu weit. Entfernung d. Bes. v. Gute für 170 000 Mk., bei Anzahl. von ca. 45 000 Mk. sofort veräußert.  
**G. O. Schulz,** Gutsbesitzer, Königsberg i. Pr., 2. Domkerkerstr., Zimmob. u. Hypothek.-Geschäft.

**Mein in Prinzenth. mit bestem Erfolg betriebenes**  
**Brenn- und Baumaterialien-Geschäft**  
 ist von 1. 4. cr. ab zu verpachten oder auch unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.  
**Blumenthal, Danzigerstr. 136.**

**Für**  
**Kalksandziegel-Fabrikation**  
 nach neuesten Erfahrungen **praktisch u. hochrentabel**, da bedeutend billiger u. gleichwertig mit Ziegeln, **passend Terran** mit vorzüglichem Material, an Chaussees- und Stadigraben von Bromberg, ist preiswert zu verkaufen. Offerten an P. Loebel, Bromberg, Prinzenthöhe 32 erbet.

**Umzugshalber zu verkaufen:**  
 1 mah. Buffet, 1 Zylinderbureau, grüne Garnitur u. 1 Speiseisch, Spiegelschrank und Spiegel. Näh. in der Geschäftsstelle d. Btg.

**4 Pf. Gasmotor**  
 mit Kreuzkopf, neuestes Modell Benz, verkauft billig (3238)  
**E. Knobloch, Brunnenstr. 6.**  
 1 gr. u. 1 kl. Koffer f. sehr billig z. verk. Näh. Poststr. 4.

**Wild- u. Geflügelbraten,** fr. Tafel-Zander! Schellfische empfiehlt **Emil Mazur.**

**Erstes Ratskeller.**  
 Familien-Restaurant.  
 Donnerstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr:

**Großes Bodbeerfest!!**  
 Frei-Konzert  
 ausgeführt von Mitgliedern der 34er Militär-Kapelle.  
 ff. Vorkonert mit Salat.  
 Verschiedene (312)  
 Belustigungen.  
 Erstes Erstes

**Max Sentkowski,**  
 Berlinerstraße Nr. 4  
 offeriert (62)

**Gar. rein. Schweineschmalz**  
 à Pfd. 65 Pf.,  
**Prima Brateneschmalz**  
 à Pfd. 65 Pf.,

**Bratenfett,** à Pfd. 60 Pf.,  
 bei 5 Pfd. . . . 58 Pf.,  
**Apfelsinen** p. Duzend 45 Pf.,  
 do. . . . 60 u. 80 Pf.,  
**Meß-Sitronen** p. Duz. 60, 80 Pf.,  
**Bratheringe** 8 Str. Dos. 300 Pf.  
 Wiederverkäufer erh. hohen Rabatt.

**!! Räucherwaare!!**  
 heute eingetroffen, offeriere billiger en gros u. en détail ff. **Lachs,** 120-180, **Mal** 120 u. 160, **Kiel,** 80, **Gettrivort,** 40-50 Pf., **Schellfische,** ff. **Lachsheringe,** **Seelachs,** **Marinen,** **Postbückel,** 4 St. 20-25, **Gänsepfleisch** 55 u. 60 Pf. ff. **Marinaden** u. a. m. **A. Springer.**

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
 Nr. Ph. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**  
 Probe mit Angabe nächster Niederlage senden kostenfrei

**Ca. 100 Ctr. alte gerichtete Floßnägel**  
 bei e. Größe v. 7-10 Zoll hat abzugeben Firma **D. Blumenthal,** (146)  
**Schulz.**

**Vergnügungen**  
**Café Penz.**  
 Heute Dienstag, d. 3. Februar  
**Familienabend**  
 mit Unterhaltungs-Musik.  
 Gäste willkommen. (3260)

**Concordia.**  
 Abends das neue sensationelle Spezialität-Programm.  
 Anfang 8 Uhr.

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch, den 4. Februar:  
 Wegen Generalprobe geschlossen.  
 Donnerstag, den 5. Februar:  
 Mit vollständig neuer dekorativer Ausstattung.  
 (25. Novität. Zum 1. Male.)

**Der blinde Passagier.**  
 Ausstattungs-Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal u. Gustav Adelsberg.  
 Anfang 8 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Teil **Z. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur z. **Paul Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **Z. Jarchow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:  
**Ernst Cramwald** in Bromberg.